UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

SPORTPÄDAGOGISCHE PRAXIS UNTER TRANSFORMATIONSDRUCK?

Abstractband zur 48. Jahrestagung der Kommission Sportpädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 27. bis 29. November 2025 an der Universität Osnabrück

Osnabrücker Tagungsteam (Hrsg.)

DGfE Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

www.uni-osnabrueck.de/fb3/dgfe2025

IMPRESSUM

Osnabrücker Tagungsteam (Hrsg.)

Prof. Dr. Benjamin Zander, Dr. Björn Brandes und Prof. Dr. Peter Elflein als Tagungsausrichter zusammen mit (in alphabetischer Reihenfolge) Dr. Alessa Gravemann, Fiona Latzel, Sophia Ryll und Tim Schröder.

November 2025

Universität Osnabrück
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften
Institut für Sport- und Bewegungswissenschaften
Jahnstraße 75 | 49080 Osnabrück

DOI: 10.48693/793

Hinweis

Es erfolgte keine redaktionelle Überarbeitung der Abstracts durch die Tagungsverantwortlichen. Die inhaltliche und sprachliche Endredaktion lag in der Verantwortung der Autor*innen.

Foto depositphotos.com | alphaspirit (Federico Caputo)

INHALT

Danksagung **5**

Einführung in die Tagung **6**

Themenschwerpunkt »Bildung«
(Donnerstag, 27. November 2025) 8

HAUPTVORTRAG: Bildung als Transformation. Zu einer Neufassung des Bildungsbegriffs (und deren möglicher Bedeutung für die Sportpädagogik) .. 8

Erleben einer Sport-Zusatzstunde aus Sicht von Grundschüler:innen: Eine qualitative Studie zu Strukturen, sozialen Dynamiken und pädagogischem Potenzial 9

Qualifizierung und Professionalisierung für Bewegung, Spiel und Sport im schulischen Ganztag – ein Lehrprojekt 11

Challenge accepted? Körperbilder und Social Media als Herausforderung für den Sportunterricht 13

Mediennutzung im Sportunterricht. Eine systematische Literaturanalyse zu deutschsprachigen Lehrmaterialien 15

Die Rekonstruktion relevanter Themen und Situationen eines aktivierenden Sportunterrichts aus Schüler:innensicht (RETHESISaktiv) 17

Selbstbestimmtes Lernen für Kinder in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Sport inszenieren 19

Lernprozesse im Sportunterricht: Schüler:innen als Curriculum Makers 21

Professionelle Wahrnehmung von diversitätssensiblem Unterricht als Ansatzpunkt transformativer Ansprüche 23

Themenschwerpunkte »Diversität« und »Digitalisierung«
(Freitag, 28. November 2025) **25**

Hauptvortrag: Ungleichzeitigkeiten in Diversitätsdiskursen – ein sportdidaktischer Positionierungsversuch 25

Von struktureller Exklusion zur Inklusion im Sportunterricht – Orientierungen von Förderschullehrkräften als Beitrag zur Transformation sportpädagogischer Praxis? 27

Wie werden Bundesjugendspiele (k)ein Thema für sportpädagogische Forschung? 29

Die Möglichkeit auf Resonanz im Schulsport 31

Sportunterrichtliche Leistungsbewertung unter Druck – Empirische Einblicke in eine veränderte Bewertungspraxis als Transformationsimpuls? 33

Schule zwischen Transformations- und Reproduktionsdruck – Spannungsfelder und (De-)Legitimierungsfiguren des postmodernen (Sport-)Unterrichts 35

Generative KI als Wegbereiter für individuelle, personalisierte Lernprozesse im Sportunterricht – Explorative Interviewstudie zur Erschließung der Potenziale und Herausforderungen des Einsatzes generativer KI 37

HAUPTVORTRAG: Der Fall Digitalisierung – Sportpädagogische Praxis unter Transformationsdruck? 39

Themenschwerpunkt »Demokratie« (Samstag, 29. November 2025) **40**

HAUPTVORTRAG: Demokratiebildung und Sport – theoretische Fragen und praktische Probleme 40

Aushandlungen von Partizipation in frühkindlichen Bewegungskontexten: Ethnografische Einblicke 42

»[...] dann könnte ich, glaube ich, fast jeder Stunde so ein bisschen Demokratieerziehung mit reinschreiben« – Verständnisse und Handlungsstrategien von (angehenden) Sportlehrkräften zum Themenfeld Demokratie und Demokratiebildung 44

Zeitplan **46**

DANKSAGUNG

Das Tagungsteam der 48. Jahrestagung der DGfE-Kommission Sportpädagogik spricht allen beteiligten Akteur*innen seinen aufrichtigen Dank für ihr Engagement und ihren Beitrag zum Gelingen dieser Tagung aus. Unser besonderer Dank gilt den Vortragenden und den Teilnehmenden, die mit ihren Impulsen, Forschungserkenntnissen und Diskussionsbeiträgen einen lebendigen, fachlichen und wissenschaftlichen Austausch über gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen in unserem Fachgebiet fördern.

Ebenso danken wir der Universität Osnabrück für die Bereitstellung geeigneter und ansprechender Räumlichkeiten, die einen inspirierenden Rahmen für die Tagung bieten. Dank geht auch an Frau Tiedtke aus dem Bereich Kommunikation und Marketing für die wertvolle Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit im Zuge der Tagung. Zusammen mit unserer studentischen Mitarbeiterin Johanna Drab, der wir an dieser Stelle ebenfalls herzlich danken, war sie u.a. an der Aufbereitung und Gestaltung dieses Abstractbandes beteiligt. Dem Fachbereich für Erziehungs- und Kulturwissenschaften sowie dem Vorstand der DGfE-Kommission Sportpädagogik danken wir für die vertrauensvolle Zusammenarbeit bei der inhaltlichen Planung und organisatorischen sowie finanziellen Umsetzung der Jahrestagung.

Ein besonderer Dank geht an alle Mitarbeiter:innen des Instituts für Sport- und Bewegungswissenschaften, die Studierende, die Fachschaft Sport und weitere helfende Hände, die durch ihr unermüdliches Engagement die Umsetzung und Durchführung der Tagung unterstützen.

EINFÜHRUNG IN DIE TAGUNG

Prof. Dr. Benjamin Zander, Dr. Björn Brandes und **Prof. Dr. Peter Elflein**
Universität Osnabrück

Die 48. Jahrestagung greift zentrale gesellschaftliche Herausforderungen unserer Zeit auf und untersucht deren Einfluss auf die Sportpädagogik. Entwicklungen wie die zunehmende Digitalisierung und der Einsatz Künstlicher Intelligenz, Klima- und Gesundheitskrisen sowie soziale Ungleichheit und politische Polarisierung führen zu tiefgreifenden Veränderungen in Bildungs- und Erziehungskontexten. Im Mittelpunkt stehen Fragen danach, wie die Sportpädagogik diese Transformationsprozesse aufgreifen und gestalten kann.

Unter dem Rahmenthema Transformation wurde aus eingeladenen und eingereichten Beiträgen ein Programm zusammengestellt, das zentrale Felder sportpädagogischer Forschung und Praxis aufgreift. Diskutiert werden Ansätze zur Förderung von Resilienz, sozialer Verantwortung und kritischem Denken sowie Möglichkeiten, innovative digitale und nachhaltige Lehr-/Lernmethoden in der sportpädagogischen Praxis zu implementieren. Zudem werden die Herausforderungen und Chancen von Diversität und Inklusion thematisiert, um Bewegung, Spiel und Sport als Medium demokratischer und werteorientierter Bildung zu stärken. Ziel der Tagung ist es, theoretische Perspektiven, empirische Befunde und praxisorientierte Ansätze miteinander zu verbinden, um zukunftsfähige Strategien für die Sportpädagogik zu entwickeln.

Der erste Tag (27.11.25) steht im Zeichen von Bildung und beleuchtet theoretische und empirische Perspektiven auf Lernprozesse, Professionalisierung und pädagogische Gestaltung im Sport. Beiträge befassen sich unter anderem mit der Neufassung des Bildungsbegriffs, der Qualifizierung im Ganztag, der Mediennutzung im Unterricht, mit Körperbildern in sozialen Medien sowie mit Formen selbstbestimmten und aktivierenden Lernens.

Der zweite Tag (28.11.25) rückt die Themen Diversität und Digitalisierung in den Mittelpunkt. Diskutiert werden Fragen von Inklusion und Exklusion im Schulsport, diversitätssensible Unterrichtswahrnehmung, veränderte Bewertungspraktiken, Resonanzphänomene und strukturelle Spannungsfelder schulischer Transformationsprozesse. Zugleich stehen Potenziale und Herausforderungen digitaler Entwicklungen im Fokus – von der Nutzung generativer KI bis hin zur Reflexion sportpädagogischer Praxis unter Digitalisierungsdruck.

Am dritten Tag (29.11.25) wird das Thema Demokratie aufgegriffen. Hier werden Formen von Partizipation und Mitbestimmung in Bewegungskontexten, Verständnisse

von Demokratiebildung bei Lehrkräften sowie theoretische und praktische Zugänge zu demokratischem Lernen im Sport untersucht.
Auf Basis der Abstracts lässt sich bereits erkennen, dass die Tagung ein breites Spektrum aktueller Transformationsthemen innerhalb der Sportpädagogik aufgreift und diese sowohl in ihrer allgemeinen Bedeutung als auch in ihrer spezifischen Verortung innerhalb sportpädagogischer Praxis und Forschung sichtbar macht. Die Schwerpunkte Bildung, Diversität, Digitalisierung und Demokratie eröffnen dabei unterschiedliche, aber miteinander verflochtene Perspektiven auf Veränderungsprozesse, die das Feld derzeit prägen. Zugleich stellt sich die Frage, in welchem Verhältnis der von außen wahrnehmbare gesellschaftliche Transformationsdruck zu inneren Veränderungsprozessen innerhalb der sportpädagogischen Praxis steht. Während gesellschaftliche Entwicklungen – etwa technologische, ökologische oder soziale Umbrüche – Anpassungsleistungen und Neuorientierungen erfordern, bleibt zu diskutieren, inwiefern die sportpädagogische Praxis selbst tatsächlich Transformationen erfährt oder diesen vielmehr stabilisierend begegnet. Das Fragezeichen im Rahmenthema kann daher auch als Einladung verstanden werden, die Veränderbarkeit der Sportpädagogik selbst zu reflektieren: Ist sie Objekt, Subjekt oder gar Medium von Transformation, wodurch eine gesellschaftliche Veränderung überhaupt erst erfahrbar wird?
Wir hoffen, dass sich entlang dieser Frage zwischen den bislang oft getrennt geführten Diskursen von Bildung, Diversität, Digitalisierung und Demokratie vielfältige Schnittmengen abzeichnen. Fragen nach sportbezogener Teilhabe und gesellschaftlicher Verantwortung verbinden die Auseinandersetzungen um Diversität, demokratische Bildung und digitale Transformation. Zugleich zeigen sich gemeinsame Herausforderungen – etwa im Hinblick auf die Professionalisierung pädagogischen Handelns und die Reflexion der eigenen Verstricktheit in tradierte Handlungsmuster, die einer aktiv gestalteten Transformation entgegenstehen. Insgesamt kann die Tagung so auch dazu beitragen, Übergänge zwischen den Themenfeldern zu markieren und deren gegenseitige Bezüge herauszuarbeiten. Sie bietet damit die Möglichkeit, die gegenwärtige sportpädagogische Praxis und Forschung im Kontext umfassender gesellschaftlicher Transformationsprozesse neu zu verstehen und Perspektiven für deren kritisch-konstruktive Weiterentwicklung zu eröffnen.

THEMENSCHWERPUNKT »BILDUNG« (DONNERSTAG, 27. NOVEMBER 2025)

HAUPTVORTRAG: Bildung als Transformation. Zu einer Neufassung des Bildungsbegriffs (und deren möglicher Bedeutung für die Sportpädagogik)

Prof. Dr. Hans-Christoph Koller | Universität Hamburg

Die Theorie transformatorischer Bildungsprozesse stellt einen Versuch dar, den klassischen Bildungsbegriff so neu zu fassen, dass er sowohl den soziokulturellen Herausforderungen heutiger Gesellschaften gerecht wird als auch dem aktuellen Stand erziehungswissenschaftlicher Debatten Rechnung trägt. Kurz gefasst besagt das Konzept, dass Bildung als ein Transformationsprozess verstanden werden kann, der durch Krisenerfahrungen ausgelöst wird, für deren Bearbeitung die etablierten Welt- und Selbstbezüge nicht mehr ausreichen, und bei dem sich die Art und Weise, wie wir uns zur Welt, zu anderen und zu uns selber verhalten, nachhaltig verändert.

Dieses Konzept ist in der Erziehungswissenschaft auf ein relativ breites Echo gestoßen, das neben viel Zustimmung auch kritische Anfragen umfasst. Ein Vorwurf etwa besagt, dass in der Theorie transformatorischer Bildungsprozesse bei der begrifflichen Erfassung von Welt-, Anderen- und Selbstverhältnissen dem Körper bzw. der leiblichen Dimension zu wenig Beachtung geschenkt worden sei. Ein zweiter Kritikpunkt betrifft die Frage, welche Bedeutung dem Konzept im Blick auf das pädagogische Handeln zukommt. In der Tat ist in den meisten bisherigen Beiträgen zur Theorie transformatorischer Bildungsprozesse die leibliche Dimension von Bildung ebenso unterbelichtet geblieben wie Frage nach den Konsequenzen des Konzepts für das pädagogische Handeln. Aus diesem Grund werden in diesem Vortrag einige Überlegungen zur Bedeutung des Körpers im Rahmen transformatorischer Bildung sowie zur praktischen Relevanz dieser Theorie vorgestellt. Dem Kontext der Tagung entsprechend wird dabei das pädagogische Handeln im Sportunterricht im Zentrum stehen.

Um die Grundlage dieser Überlegungen zu erläutern, werden zuvor in gebotener Kürze Grundannahmen und zentrale Fragestellungen der Theorie transformatorischer Bildungsprozesse skizziert und ein Einblick in die theoretischen Konzepte gegeben, auf die sich die Theorie stützt.

Erleben einer Sport-Zusatzstunde aus Sicht von Grundschüler:innen: Eine qualitative Studie zu Strukturen, sozialen Dynamiken und pädagogischem Potenzial

Dr. Dominik Edelhoff und **Dr. Lara Stamm** | Universität Duisburg-Essen

Ausgangslage

Politische und wissenschaftliche Akteure fordern seit längerem eine Öffnung des Schulsports (DSLV, dvs, DOSB & FSW, 2019; Gieß-Stüber & Knechtl, 2017). Diese Forderung wird durch aktuelle gesellschaftliche Transformationen verstärkt (z. B. Rechtsanspruch Ganztag). Die Öffnung kann im Schulalltag u. a. als Schulsport-Kooperation mit externen Akteuren geschehen. Bislang mangelt es jedoch an fundierten Konzepten und empirischen Studien zu den pädagogischen Implikationen solcher Angebote. Um sich diesem Phänomen zu nähern, wurde exemplarisch eine sog. Sport-Zusatzstunde (SZS) an einer Grundschule hinsichtlich der Umsetzung und des Erlebens aus Sicht der Schüler:innen untersucht. Diese Sichtweise ist lohnenswert, da sie als Adressatengruppe den Erfolg solcher Projekte mitbestimmen.

Methodik

Die qualitative Studie basiert auf fünf leitfadengestützten Gruppendiskussionen mit 23 Grundschüler:innen. Die Auswertung erfolgte deskriptiv mittels qualitativer Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2018). Die vier Hauptkategorien wurden deduktiv und die jeweils zwei Subkategorien induktiv gebildet. Dieses Vorgehen bot sich aufgrund der Offenheit und des explorativen Forschungscharakters in besonderem Maße an.

Ergebnisse

Im Beitrag werden exemplarisch zwei Hauptkategorien vorgestellt: Die Hauptkategorie *Erleben der strukturellen Inszenierung* veranschaulicht, dass Schüler:innen die SZS als ein besonderes, hybrides Angebot (ähnlich wie im Ganztag; Noetzel et al., 2024) zwischen Sportunterricht und Freizeit erleben, welches durch wechselnde Lehrkräfte und Spiele sowie eine selbstbestimmte Spielgestaltung geprägt ist. Das Angebot wird v. a. aufgrund der vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten und der Partizipation geschätzt. Solche Rahmenbedingungen eignen sich im Vergleich zum regulären Sportunterricht besser, um das Spielen gezielt zu kultivieren (Bindel, 2015). Unter der Hauptkategorie *Erleben des sozialen Kontextes* wird zum einen die Rolle der Lehrkraft als diffus erlebt, z. B. hinsichtlich von Unklarheiten bzgl. der Notengebung. Zum anderen wird das ex-

terne pädagogische Personal als ambivalent erlebt, da dieses zwar zugewandt ist, aber durch den häufigen Wechsel auch anonym erscheint.

Fazit

Die Studie zeigt die hohe Wertschätzung der SZS durch die Schüler:innen insbesondere aufgrund vielfältiger Bewegungs- und Partizipationsmöglichkeiten. Zugleich offenbaren sich ambivalente Erfahrungen im Spannungsfeld schulischer und außerschulischer Strukturen, was auf eine unklare Rollenverteilung sowie strukturelle Unschärfen verweist (Stamm & Edelhoff, 2025, angen.). Die Ergebnisse unterstreichen die Notwendigkeit einer kohärenten Einbettung und klaren Aufgabenverteilung zur Sicherung pädagogischer Qualität.

Literatur

Bindel, T. (2015). Das Spielen im Sportunterricht erhalten. *Sportpädagogik,* 39(3/4), 1-8.

DSLV, dvs, DOSB & FSW. (2019). *Memorandum Schulsport.* Abruf unter *https://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/pdf/download/Memorandum_Schulsport_2019.pdf*

Gieß-Stüber, P., & Knechtl, S. (2017). Die Öffnung des Schulsports zur Welt: Impulse durch Zuwanderung. *sportunterricht,* 66(6), 169–174.

Kuckartz, U. (2018). Qualitative Inhaltsanalyse. Beltz.

Noetzel, I., Becker, L., Gräfin v. Plettenberg, E., & Kehne, M. (2024). Forschungsstand zu Bewegung, Spiel und Sport im schulischen Ganztag in Deutschland: ein Scoping Review. *Forum Kinder- und Jugendsport,* 5(1), 70–83. *https://doi.org/10.1007/s43594-024-00123-5*.

Stamm, L. & Edelhoff, D. (2025, angen.). »Da kommen immer neue Lehrer und immer neue Spiele!«. Qualitative Einblicke in das Erleben einer Sport-Zusatzstunde aus Sicht von Schüler*innen. *sportunterricht.*

Qualifizierung und Professionalisierung für Bewegung, Spiel und Sport im schulischen Ganztag – ein Lehrprojekt

Lea Holz, Dr. Maike Niehues, Jun.-Prof. Dr. Wiebke Langer und **Dr. Katrin Steinvoord** | Universität Hamburg / Tübingen

Einleitung & Zielsetzung

Seit der flächendeckenden Einführung der Ganztagsschule 2003 wird Bewegung, Spiel und Sport (BeSS) als zentrales Element für Bildungs- und Gesundheitsförderung im schulischen Ganztag betont. Trotz politischer Zielvorgaben einer flächendeckenden Ganztagsbetreuung bis 2026 mangelt es an nachhaltigen Strukturen und verbindlichen Qualitätsstandards für sportpädagogische Angebote (Noetzel et al., 2024). Insbesondere die Kooperationen mit außerschulischen Partnern wirft Fragen zur Qualitätssicherung und Integration bewegungsbezogener Bildung im Ganztag auf. Zielsetzung des Lehr-Lernprojekts mit Begleitforschung ist die Qualifizierung und Professionalisierung von Lehramtsstudierenden aller Fachrichtungen (BA) sowie Studierenden der Bewegungswissenschaft (BA) hinsichtlich Bildungsangeboten von BeSS in Schulen sowie die Qualitätsentwicklung für ebendiese Angebote. Dabei steht insbesondere die Entwicklung möglicher Qualitätskriterien für bewegungsbezogene Bildungsprozesse im schulischen Ganztag im Fokus. Das interfakultäre Projekt zeichnet sich durch den Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis aus. Dabei stellen ko-konstruktive Forschung und Verzahnung von unterschiedlichen Akteur:innen aus dem Praxisfeld in Bezug auf Professionalisierung, Qualifizierung und Qualität Schlüsselelemente dar.

Methodik

Zur Evaluation des Lehr-Lernprojekts wird sich eines Mixed-Method-Methods Ansatzes bedient. Die Seminare werden durch mithilfe eines Fragebogens (Klimpki, o.J.) bezüglich Wahrnehmungen und Einstellungen gegenüber BeSS im Ganztag sowie im Hinblick auf die Einschätzung der Lehrveranstaltungen im Ein-Gruppen Prä-Post-Design erfasst (Thiel et al., 2013). Zudem werden qualitative Daten durch eine Kombination aus bildbasierten Verfahren und Stimulated Recall Interviews mit den teilnehmenden Studierenden erhoben. Dabei erstellen die Teilnehmenden grafische Darstellungen ihrer persönlichen Vorstellungen von »Good-Practice-BeSS im Ganztag«, welche im Anschluss im Rahmen der stimulationsgestützten Reflexion betrachtet werden.

Ergebnisse & Diskussion

Die Ergebnisse geben Einblicke in subjektive Perspektiven der Studierenden auf BeSS im Ganztag und verdeutlichen Entwicklungspotenziale für Qualifizierung und Angebotsqualität. Sie werden vor dem aktuellen Forschungsstand diskutiert und zeigen praxisrelevante Impulse für die Weiterentwicklung bewegungsbezogener Bildungsangebote im schulischen Ganztag auf. Auf Grundlage der Ergebnisse sollen erste Schlüsse auf die qualitativ hochwertige Qualifizierung von Studierenden in Bezug auf BeSS im Ganztag gezogen werden.

Literatur

Klimpki, T. (o.J.). Übersicht der Messinstrumente zur Bewegten Schule. Universität Hamburg.

Kuckartz, U., & Rädiker, S. (2024). *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Umsetzung mit Software und künstlicher Intelligenz* (6., überarbeitete und erweiterte Auflage.). Beltz Juventa.

Noetzel, I., Becker, L., Gräfin V. Plettenberg, E., & Kehne, M. (2024). Forschungsstand zu Bewegung, Spiel und Sport im schulischen Ganztag in Deutschland: Ein Scoping-Review. Forum Kinder- und Jugendsport, 5(1), 70–83. *https://doi.org/10.1007/s43594-024-00123-5*

Thiel, A., Teubert, H., & Kleindienst-Cachay, C. (2013). *Die Bewegte Schule« auf dem Weg in die Praxis* (4. Auflage). Schneider-Verl. Hohengehren

Challenge accepted? Körperbilder und Social Media als Herausforderung für den Sportunterricht

Jun.-Prof. Dr. Helga Leineweber, Ulrike Franken, Dr. Marion Golenia und **Prof. Dr. Nils Neuber** | Universität Münster

Die digitale Transformation stellt auch die sportpädagogische Praxis vor weitreichende Herausforderungen (Bonn, Körner & Staller, 2024). Social Media bieten vielfältige Möglichkeiten zur Artikulation und Selbstdarstellung, können aber auch idealisierte, unrealistische Körperbilder und gefährliche Verhaltensmuster fördern (Holland & Tiggemann, 2016; Fioravanti et al., 2022). Kinder und Jugendliche bewegen sich heute selbstverständlich in digitalen Medienwelten, in denen körper- und sportbezogene Inhalte allgegenwärtig sind (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, 2024). Diese Phänomene eröffnen einerseits neue Artikulationsräume (Rode, 2021), bergen jedoch andererseits psychosoziale Risiken (Korte, 2021). Dieser ambivalenten Betrachtung folgend sind in jüngerer Zeit einige sportpädagogisch ausgerichtete Forschungsbemühungen in Gang gesetzt worden (u.a. unter dem Dach der Qualitätsoffensive Lehrerbildung oder des Kompetenzverbunds lernen:digital). Gleichwohl erweist es sich als herausfordernd, die Erkenntnisse in die Sportunterrichtspraxis zu transferieren: Die Macht und Attraktivität der sozialen Medien entziehen sich zumeist der sportunterrichtlichen Einflussnahme. Die vermittelten Körperbilder und Narrative sind oftmals emotional aufgeladen, visuell ansprechend und tief in der Lebenswelt Jugendlicher verankert. Ein nachhaltiger Gegenakzent erfordert daher neben medienkritischen Kompetenzen auch fachdidaktische Ansätze, die digitale Lebenswelten ernst nehmen, sie aber ebenso irritieren und produktiv aufbrechen.

Innerhalb von *lernen:digital* beabsichtigt das Projekt *ComeSport* , digitale und digital gestützte Fortbildungsangebote für den Schulsport systematisch zu entwickeln. Im Teilprojekt Com^{e}Net 5 »Körperbilder und Social Media im Schulsport« widmen wir uns dem Transfer und verfolgen das Anliegen, Möglichkeiten aufzuzeigen, Chancen und Risiken sport- und fitnessbezogener Social Media-Inhalte sowie deren Einfluss auf das Körperbild Jugendlicher im Sportunterricht zu thematisieren. Ziel ist es, Lehrkräfte zu befähigen, mit Schüler*innen über körperbildbezogene Medieninhalte zu reflektieren und alternative Erfahrungsräume zu eröffnen – etwa durch erfahrungsorientierte, ästhetisch-leiblich fundierte Unterrichtskonzepte. Um geeignete Social Media Inhalte, wahlweise als good practice Beispiel oder auch kritisch einzuordnendes Kontrastbeispiel, auszuwählen wurde ferner ein Analysetool für Sportlehrkräfte entwickelt. Dies soll Lehrkräfte beim reflektierten Einsatz und einer Auseinandersetzung

über ambivalente Eigenschaften von Social Media Inhalten unterstützen. Mit dem Poster wollen wir die Grundlagen unseres Ansatzes umreißen und unser Analysetool für Sportlehrkräfte vorstellen.

Literatur

Bonn, B., Körner, S., Staller, M.S. (2024). Digitalisierung im Schulsport – sportpädagogische Einblicke. In: Memmert, D. (Hrsg.) Digitalisierung und Innovation im Sport und in der Sportwissenschaft. Springer Spektrum. *https://doi.org/10.1007/978-3-662-68241-8_3-1*

Fioravanti, G., Bocci Benucci, S., Ceragioli, G., & Casale, S. (2022). How the Exposure to Beauty Ideals on Social Networking Sites Influences Body Image: A Systematic Review of Experimental Studies. Adolescent Research Review 7, 419–458. *https://doi.org/10.1007/s40894-022-00179-4*

Holland, G. & Tiggemann, M. (2016). A systematic review of the impact of the use of social networking sites on body image and disordered eating outcomes. Body Image, 17(6), 100-110.

Korte, J. (2021). Körperunzufriedenheit bei Mädchen im Jugendalter. Eine Mixed-Methods-Interventionsstudie im Sportunterricht. Springer VS.

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2024). JIM-Studie 2024. Jugend, Information, Medien. Abrufbar unter *https://bit.ly/44twoTs*

Rode, D. (2021). Digitalisierung als kultureller Prozess – Grundlegende Bestimmungen und sportpädagogische Anschlüsse jenseits der Technologie. In C. Steinberg & B. Bonn (Hrsg.), Digitalisierung und Sportwissenschaft. Brennpunkte der Sportwissenschaft, 41 (S. 39-62). Academia.

Mediennutzung im Sportunterricht. Eine systematische Literaturanalyse zu deutschsprachigen Lehrmaterialien

Jun.-Prof. Dr. Anne-Christin Roth, PD Dr. André Klostermann, Dr. Johanna Korte, Marco Steger und **Prof. Dr. Elke Gramespacher** | Pädagogische Hochschule Freiburg / FHNW, Universität Bern / Freiburg

Obwohl der Einsatz digitaler Medien in Schule und Unterricht bildungspolitisch gefordert ist und in der Praxis zunehmend an Bedeutung gewinnt, begegnen viele Lehrkräfte deren lernförderlichem Potenzial weiterhin mit Zurückhaltung (Eickelmann et al., 2024). Inwieweit diese Skepsis auch den Sportunterricht betrifft, ist bislang empirisch kaum belegt. Qualitative Untersuchungen zur Sichtweise von Lehrkräften auf digitale Medien im Fach Sport deuten jedoch ebenfalls auf Vorbehalte hin (Roth, 2022). Ein zentraler Kritikpunkt liegt darin, dass digitale Medien häufig als potenzielle »Bewegungskiller« angesehen werden – mit der Folge, dass sie bewusst aus dem Sportunterricht ausgeklammert werden, um die Bewegungszeit der Schüler*innen zu bewahren (Roth, 2025).

Die vorliegende Literaturanalyse nähert sich diesem Spannungsfeld mit einem Fokus auf Veröffentlichungen für die Sportunterrichtspraxis an. Im Gegensatz zu empirischen Studien im digital gestützten Sportunterricht, für die systematische Literaturübersichten vorliegen (Jastrow et al., 2022), finden Praxisbeiträge, die in Fachzeitschriften (sensu Kleiner & Stocker, 2017) publiziert sind, im Diskurs bisher weniger Beachtung. Methodisch orientiert sich das Vorgehen an den Schritten eines Scoping Reviews (Tricco et al., 2018). Untersucht wurden Praxisbeiträge aus dem Zeitraum 2015 bis 2023, die Anregungen und Beispiele für den Einsatz digitaler Medien im Sportunterricht liefern. Ziel der Analyse ist es, einen strukturierten Überblick über die in Form, Zielgruppe und Inhalt sehr heterogenen Beiträge zu gewinnen und zentrale Entwicklungstendenzen herauszuarbeiten.

Dabei zeigt sich, dass die Anzahl der Praxisbeiträge für einen Sportunterricht unter Einsatz digitaler Medien im untersuchten Zeitraum zunimmt und sich Trends hinsichtlich der digitalen Endgeräte, angesprochenen Schulstufen und fokussierten Bewegungsfelder ausmachen lassen. Zur Systematisierung der Zieldimensionen wird auf die Pädagogischen Perspektiven (Kurz, 2011) zurückgegriffen:die Leistungsperspektive dominiert deutlich. Einen gewissen Sonderstatus haben die Beiträge aus dem Bereich »Gaming«, bei denen digitale Spiele in der Sporthalle nachgestellt werden (Marquardt, 2019). Hier dient das digitale Medium eher als »Motivations-Gimmick« zur Bewegungsförderung; darüber hinaus reichende Zielperspektiven werden in diesem Kontext nicht gezielt angesprochen. Entwicklungspotential findet sich etwa bezüglich der Frage, inwiefern im

Sportunterricht auch Medienkompetenz gefördert werden kann (Poweleit, 2021) und mit Blick auf die Chancen, die sich in diesem Kontext zur Gesundheitsförderung ergeben (Mödinger, 2023).

Literatur

Eickelmann, B., Fröhlich, N., Bos, W., et al. (2024). ICILS 2023. *Computer- und informationsbezogene Kompetenzen und Kompetenzen Im Bereich Computational Thinking von Schüler*innen im internationalen Vergleich.* Waxmann.

Jastrow, F., Greve, S., Thumel, M., Diekhoff, H., & Süßenbach, J. (2022). Digital technology in physical education: A systematic review of research from 2009 to 2020. *German Journal of Exercise and Sport Research,* 52(4), 504–528.

Kurz, D. (2011). Zum Verständnis des mehrperspektivischen Sportunterrichts. In P. Neumann & E. Balz (Hrsg.), *Mehrperspektivischer Sportunterricht* (S. 16–24). Hofmann.

Kleiner, K., & Stocker, L. (2017). Perspektiven zur Grundschuldidaktik im Unterrichtsfach »Bewegung und Sport«. *Bewegung & Sport,* 71(4), 6–9.

Marquardt, A. (2019). Gaming im Sportunterricht – virtuelle Bewegungsräume schaffen reale Bewegungsanlässe. In T. Junge & H. Niesyto (Hrsg.), *Digitale Medien in der Grundschullehrerbildung. Erfahrungen aus dem Projekt dileg-SL* (Schriftreihe Medienpädagogik interdisziplinär, Bd. 12, S. 103–116). kopaed.

Mödinger, M. (2023). Ein Flipped Classroom Setting zur niederschwelligen Förderung körperlicher Aktivität. *sportunterricht,* 72(1), 29–33.

Poweleit, A. (2021). Medienpädagogische Aspekte für den Schulsport – Lernen über Medien. *sportunterricht,* 70(10), 451–456.

Roth, A.-C. (2025). Digitale Medien im Grundschulsport. »Bewegungskiller« oder »Lernunterstützer«? *Grundschule Sport,* 12(3), 2–5.

Roth, A.-C. (2022). Digitalisierung aus der Sicht von Sportlehrer*innen. Eine Rekonstruktion metaphorischer Konzepte als soziale Deutungsmuster. *Zeitschrift für sportpädagogische Forschung,* 2(19), 183–200.

Tricco, A.C., Lillie, E., Zarin, W., O'Brien, K., Colquhoun, H., Levac, D., et al. (2018). PRISMA-Extension for Scoping Reviews (PRISMA-ScR): Checklist and explanation. *Annals of Internal Medicine,* 169(7), 467–673. *https://www.acpjournals.org/doi/full/10.7326/M18-0850*.

Die Rekonstruktion relevanter Themen und Situationen eines aktivierenden Sportunterrichts aus Schüler:innensicht (RETHESISaktiv)

Justus Buße von Colbe, Prof. Dr. Ingrid Bähr, Prof. Dr. Claus Krieger und **Dr. Katrin Steinvoord** | Universität Hamburg

Einleitung

Das laufende, von der DFG geförderte, Forschungsprojekt RETHESISaktiv untersucht die lebensweltlichen Schüler:innenwirklichkeiten im Kontext eines aktivierenden Sportunterrichts. Ziel ist es, Schüler:innen-Deutungsweisen systematisch zu erfassen, rekonstruktiv widerzugeben und in ein theoriebasiertes Modell mittlerer Reichweite zu überführen. Untersucht wird, wie Lernende problem-, erfahrungs- und schülerorientierten – und damit letztlich ungewissheitsgegwärtigen (Meseth & Proske, 2012) – Unterricht deuten, insbesondere im Hinblick auf ihr fachliches, soziales und selbstbezogenes Lernen. Dabei stehen Prozesse Reflexiver Aktivierung (Bähr et al., 2025) im Fokus, die sowohl leibliche als auch kognitive Auseinandersetzungen mit dem Unterrichtsgegenstand umfassen.

Methode

Methodisch basiert die Studie auf der Replikation von RETHESIS (Miethling & Krieger, 2004) und folgt dem Ansatz der Grounded Theory (Strauss & Corbin, 1996; Krieger, 2016). Grundlage für die Auswahl geeigneter Klassen bildet der validierte Fragebogen zur Reflexiven Aktivierung im Sportunterricht (Frerichs et al., 2024), mit dem sichergestellt wird, dass nur solche Schüler:innen in die Interviewstudie einbezogen werden, die einen Sportunterricht mit aktivierendem Charakter besuchen. Die empirische Datenerhebung erfolgt über ein gestuftes Interviewdesign (offen-narrativ, kontrolliert-explorativ, leitfadenbasiert). Im Laufe des Forschungsprozesses wird die Stichprobenauswahl durch theoretisches Sampling erweitert, wobei diversitätsbezogenen Merkmale eine besondere Aufmerksamkeit zukommt – sollten sie sich als relevant erweisen (Frohn & Tiemann, 2022; Volkmann & Tessmer, 2023).

Ergebnisse

Es werden erste vorläufige Ergebnisse (Kodes, Kodeschema, Interviewbeispiele etc.) der Mai bis September 2025 stattfindenden ersten Datenerhebungs- und -auswertungsphase vorgestellt.

Die Erkenntnisse des Gesamtprojekts sollen zur empirisch fundierten Weiterentwicklung eines aktivierenden Sportunterrichts sowie mit den zentralen Ergebnissen des Vorläuferprojekts, dem Modell *produktiver Unsicherheit* (Miethling & Krieger, 2004) verglichen werden.

Literatur

Bähr, I., Stabick, O., Steinvoord, K., Bouchehri, M., Bükers, F., Frerichs, R., Heemsoth, T., & Krieger, C. (2025). Sprach- und leibreflexive Aktivierung im Sportunterricht – ein fachdidaktisches Konstrukt von Unterrichtsqualität. Zeitschrift für Sportpädagogische Forschung (1).

Frerichs, R., Bähr, I., Stabick, O., Heemsoth, T., Krieger, C., Steinvoord, K., Bouchehri, M. & Bükers, F. (2024). Reflexive Aktivierung im Sportunterricht als Dimension von Unterrichtsqualität aus Schüler:innenperspektive messen. In J. Wibowo, C. Krieger, E. Gerlach & F. Bükers (Hrsg.), Aktivierung im Sportunterricht (3. vollständig überarbeitete Neuauflage, S. 33–55). Universität Hamburg.

Frohn, J., & Tiemann, H. (2022). Diversität und Differenzkategorien. In E. Balz, S. Reuker, V. Scheidt & R. Sygusch (Ed.), *Sportpädagogik. Eine Grundlegung* (S. 213-225). Kohlhammer.

Krieger, C. (2016). Pragmatische Verwendung der Kodierverfahren der Grounded Theory … und darüber hinaus? In G. L.-W. S. König (Ed.), *Bildungsforschung revisited* (S. 43-59). Klemm + Oelschläger.

Meseth, W., Proske, M., & Radtke, F.-O. (2012). Kontrolliertes Laissez-faire: auf dem Weg zu einer kontingenzgewärtigen Unterrichtstheorie. *Zeitschrift für Pädagogik,* 58 (2), 223-241.

Miethling, W.-D., & Krieger, C. (2004). Schüler im Sportunterricht. Die Rekonstruktion relevanter Themen und Situationen des Sportunterrichts aus Schülersicht (RETHESIS). Hofmann.

Strauss, A. & Corbin, J. (1996). Grounded Theory: Grundlagen Qualitativer Sozialforschung. Beltz.

Volkmann, V. & Tessmer, L. (2023). Biographische Forschung und Grounded Theory Methodologie – Exemplarische Reflexionen zum Prozess der Konstruktion von Forschungsgegenständen. In B. Zander, D. Rode, D. Schiller & D. Wolff (Hrsg.). Qualitatives Forschen in der Sportpädagogik (S. 99-120). Springer VS.

Selbstbestimmtes Lernen für Kinder in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Sport inszenieren

Katharina von der Gathen | Universität Duisburg-Essen

In der UN-Kinderrechtskonvention wird für alle Kinder das Recht auf Spiel sowie auf freie und selbstbestimmte Zeit festgelegt. Spielen bewegt und ist Teil gelingender kindlicher Persönlichkeitsentwicklung. Diverse gesellschaftliche Entwicklungen reduzieren die Möglichkeiten vieler Kinder, sich spielerisch zu bewegen sowie über freie und selbstbestimmte Zeit zu verfügen. Um ihre Entwicklung zu organisieren, brauchen »Kinder […] herausfordernde, wagnisbesetzte, offene und selbstbestimmte Bewegungshandlungen« (Breithecker, 2018, S. 62). Selbstbestimmung, ein psychologisches menschliches Grundbedürfnis (Deci und Ryan, 1985), wirkt sich positiv auf die intrinsische Motivation, den Lernprozess und die Qualität des motorischen Lernens aus. Selbstbestimmtes Lernen bedeutet, dass Individuen aktiv das eigene Lernen angehen, selbst steuern, Verantwortung dafür übernehmen (Siewert, 2017). Heranwachsende sollten über pädagogische Inszenierungen selbstbestimmten Lernens auf den Übergang in die Wissensgesellschaft vorbereitet werden (Pieter, 2004). »Pädagogische Wirkungen ergeben sich […] nicht per se. Sie hängen maßgeblich von der pädagogischen Inszenierung ab« (Neuber, 2021, S. 1070). Unterschiedliche Sportsettings ermöglichen Kindern in einem pädagogischen Rahmen unterschiedliche Ausprägungen von Selbstbestimmungsmöglichkeiten. Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Sport zeichnen sich durch Freiwilligkeit sowie Selbstbestimmung aus und können somit einen elementaren Beitrag leisten. Dem Essener Projekt Open Sunday, ein Angebot Offener Kinder- und Jugendarbeit, wird ein hohes Maß an Selbstbestimmung in einer polysportiven Umgebung zugeschrieben (z. B. Edelhoff, 2024; Neumann, 2021). Als Arbeitsfrage ergibt sich daher: Wie gelingt die Inszenierung von selbstbestimmtem Lernen beim Open Sunday als exemplarisches Feld des Kindersports? Diese Arbeitsfrage wird innerhalb eines Dissertationsvorhabens mit einem qualitativen Forschungsansatz bearbeitet. Zur Zeit erfolgt die Erhebung mithilfe der Forschungsmethode Lautes Denken (engl. Think Aloud). Mindestens zehn Sportpädagog*innen sowie Anleiter*innen des Open Sunday besuchen einen Projekttag als Beobachter*innen und werden zum verbalisieren ihrer Gedanken, Gefühle, Wahrnehmungen und Empfindungen aufgefordert, wodurch beobachtetes dargestellt wird. Zudem wird nach jedem Projekttag an verschiedenen Projektstandorten von September 2024 - Juli 2025 (ca. 60 Mal) eine Reflexionsfrage zum selbstbestimmten Lernen durch die Anleiter*innen beantwortet. Die Auswertung erfolgt anhand der thematischen Analyse nach Braun & Clarke (2022).

Literatur

Braun, V., & Clarke, V. (2022). Thematic analysis. A practical guide. SAGE.

Breithecker, D. (2018). Bewegung – Bildung – Gesundheit. Der Raum als dritter Pädagoge. Freiräume neu denken. In S. Melulis (Hrsg.), Spielmobile an Flüchtlingsunterkünften. Zwischen Willkommenskultur und Integration (S. 58–63). Spielmobile e. V.

Deci, E. L. & Ryan, R. M. (1985). Intrinsic motivation and self-determination in human behavior. Plenum.

Edelhoff, D. (2024). Soziale Gerechtigkeit für Kinder in Bewegung, Spiel und Sport. Eine qualitative Studie aus sportpädagogischer Sicht auf Basis des capability approach [unveröff. Dissertation]. Universität Duisburg-Essen.

Neuber, N. (2021). Sport in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. In U. Deinet, B. Sturzenhecker, L. von Schwanenflügel & M. Schwerthelm (Hrsg.), Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit (S. 1069-1079). Springer Fachmedien Wiesbaden. *https://doi.org/10.1007/978-3-658-22563-6_74*

Neumann, P. (2021). Sporthallen geöffnet! Sportunterricht und Digitalisierung, Sportpädagogik, 4/2021. Abgerufen von *https://www.friedrich-verlag.de/friedrich-plus/sekundarstufe/sport/sportfeste-projekte/sporthallen-geoeffnet-9558*

Pieter, A. (2004). Selbstbestimmtes Lernen in der Schule. Erfassung der subjektiven Kompetenz zum selbstbestimmten Lernen. Peter Lang.

Siewert, J. (2017). Schülern etwas zutrauen. Oder: Wie kann ich Vertrauen ins Zutrauen gewinnen? Pädagogik(4), 6–9.

Lernprozesse im Sportunterricht: Schüler:innen als Curriculum Makers

Rahel Zimmerli-Graber | Pädagogische Hochschule FHNW / Universität Basel

Obschon Schüler:innen im Sportunterricht Lernfortschritte in taktischen, technischen und ästhetischen Bereichen machen (Wittwer et al., 2024), besteht bislang nur begrenzte Evidenz darüber, wie dieses fachliche Lernen konkret erfolgt. So ist unklar, wie die Aktivierung durch die Lehrperson auf die Aktivität der Schüler:innen wirkt. Bekannt ist jedoch, dass Schüler:innen in sportunterrichtlichen Lernprozessen Inputs sowohl im analytischen als auch im kinästhetischen Modus verarbeiten (Schönfeld, 2021). Dies manifestiert sich als Embodied Knowledge (Messmer, 2024) im praktischen Handeln. Über die individuellen Prozesse, wie dieses Lernen ausgelöst wird und die Art und Weise, wie Schüler:innen bereits vorhandenes Wissen und Können einbringen, ist bisher wenig bekannt. Ziel des hier dargestellten Dissertationsprojektes ist es, genau diese Mechanismen in Mikropraktiken des Sportunterrichts zu untersuchen.

Lernen wird dabei als Nutzungsprozess von Lerngelegenheiten verstanden. Lerngelegenheiten entstehen im *Curriculum Making* im Sportunterricht durch gemeinsame Ko-Konstruktionen von Lehrpersonen und Lernenden sowie durch die Interdependenz von Unterrichtsgegenstand und Bedingungen. Schüler:innen werden unter diesen Aspekten als Curriculum Makers ihres Lernens betrachtet.

Die Untersuchung ist Teil des vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützten Projekts »Unterrichtspraxis im Fach Sport« (UPiS-Studie) und geht folgender Fragestellung nach: Wie werden Lernprozesse im Sportunterricht aus Sicht der *Schüler:innen ko-konstruiert und aktiviert?* Da Lernprozesse in der Tiefenstruktur der Unterrichtspraxis oft nicht unmittelbar sichtbar sind, werden Unterrichtsbeobachtungen und -videografien (aus der Gesamtperspektive und mit Bodycams) durch Videostimulated Recall sowie weitere Gespräche mit Schüler:innen ergänzt.

Mit dem Forschungszugang der *Narrative Inquiry* (Clandinin, 2023) werden die Daten durch Geschichten durchdrungen und in Vignetten verdichtet dargestellt und interpretiert. Ziel ist es, in einem abduktiven Verfahren Muster des Lernens in Ko-Konstruktionsprozessen zu identifizieren, die sich aus dem Zusammenwirken der Curriculum Makers ergeben. Die Ergebnisse werden anhand ausgewählter Beispiele von Lernprozessen präsentiert. Erste Befunde weisen auf die Bedeutsamkeit

von Metaphern im unterrichtlichen Lernprozess hin, welche Schüler:innen auch untereinander einsetzen, um sich gegenseitig beim Lernen zu unterstützen.

Literatur

Clandinin, D. J. (2023). *Engaging in Narrative Inquiry* (2nd edition). Routledge. https://doi.org/10.4324/9781003240143

Messmer, R. (2024). Embodied Knowledge: Die Verbindung von Körper und Leib als Sprache des Sportunterrichts. In J. Baumgärtner, C. Kreinbucher-Beckerle, S. Ruin, & B. Sandbichler (Eds.), Ist der Körper (noch) derselbe? (pp. 221-234). Academia. *https://doi.org/10.5771/9783985721108*

Schönfeld, K. (2021). *Kognitive Aktivität im Sportunterricht: Eine empirische Untersuchung zu den Denkprozessen von Schüler*innen der Sekundarstufe I beim Lösen von Aufgaben.* Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-35944-7

Wittwer, M., Messmer, R., & Vogler, J. (2024). Effects of subject-specific professional knowledge of physical education teachers on students' learning progress. *German Journal of Exercise and Sport Research. https://doi.org/10.1007/s12662-024-00992-0*

Professionelle Wahrnehmung von diversitätssensiblem Unterricht als Ansatzpunkt transformativer Ansprüche

Prof. Dr. Sabine Reuker und **Jun.-Prof. Dr. Helga Leineweber** | Deutsche Sporthochschule Köln / Universität Münster

In Zeiten weitreichender gesellschaftlicher Transformation(en) ist auch der Sportunterricht gefordert, gesellschaftlich-kulturelle Teilhabe für eine diverse, oftmals von sozialen Ungleichheiten gekennzeichnete Schülerschaft anzubahnen. Dies umfasst einerseits die individuelle Entwicklungsförderung, geht jedoch darüber hinaus, indem ein diskriminierungsfreies, sozial gerechtes Lernumfeld geschaffen und Bildungs(un)gerechtigkeiten kritisch hinterfragt werden (Leineweber, 2025).

Vor diesem Hintergrund gewinnen Ansätze der »Pedagogies for Social Justice« (Schenker et al., 2019) an Bedeutung, in denen (Sport-)Lehrkräften eine zentrale Rolle zukommt: Sie sollen nicht nur ein sozial gerechtes Unterrichtssetting ohne Marginalisierungen und Bloßstellungen gewährleisten (Reuker & Rischke, 2023), sondern auch demokratische Prinzipien vermitteln, soziale Ungerechtigkeiten thematisieren und Schüler*innen dazu befähigen, Verantwortung zu übernehmen (Scanlon et al., 2024). Um dies zu erreichen, müssen Lehrkräfte u.a. ein Bewusstsein für soziale Ungleichheiten und (verborgene) Machtverhältnisse entwickeln und diese im Unterrichtssetting erkennen. Dies erfordert Fähigkeiten, Schüler*innen und Interaktionsprozesse aufmerksam wahrzunehmen und Unterrichtsereignisse diversitätssensibel zu deuten. Gleichzeitig sind eigene Unterrichtspraktiken hinsichtlich Verhaltensweisen, die bestimmte Schüler*innen systematisch benachteiligen oder bevorzugen, zu reflektieren. Einen vielversprechenden Ansatzpunkt dazu bietet das Konzept der professionellen Wahrnehmung mit den Fähigkeiten zur selektiven Aufmerksamkeit und pädagogisch fundierten Deutung von (Sport-)Unterrichtsereignissen (Reuker, 2017).

Aus der Perspektive sozialer Gerechtigkeit liegen hierzu bislang nur wenige Studien vor (Schicklinski & Reuker, 2023). Wir haben daher auf Basis ausgewählter Videosequenzen fokussierte Expert*inneninterviews (n = 11) mit dem Ziel durchgeführt, zu rekonstruieren, welche Ereignisse im Hinblick auf diversitätssensiblen Sportunterricht als bedeutsam erachtet und wie sie interpretiert werden. Mittels thematischer Analyse (Braun & Clarke, 2006) konnten lernförderliche sowie diskriminierungssensible Aufmerksamkeitsschwerpunkte als zentrale Oberthemen identifiziert werden. Beschreibungen u.a. sozialer Positionierungen, Bloßstellungen und Ausgrenzungen lassen eine hohe Sensibilität der Expert*innen für Machtstrukturen erkennen, tiefergehende Ana-

lysen und kritische selbstreflexive Auseinandersetzungen zeigen sich allerdings nicht im gleichen Ausmaß. Implikationen der Ergebnisse für die Professionalisierung von Sportlehrkräften werden im Hinblick auf Chancen und Grenzen transformativer Ansprüche abschließend zur Diskussion gestellt.

Literatur

Braun, V., & Clarke, V. (2006). Using thematic analysis in psychology. Qualitative Research in Psychology, 3(2), 77-101. https://doi.org/10.1191/1478088706qp063oa

Leineweber, H. (2025). Vielfalt im Sportunterricht. *sportpädagogik 49*(2), 4-8.

Reuker, S. (2017). The knowledge-based reasoning of physical education teachers: A comparison between groups with different expertise. *European Physical Education Review,* 23(1), 3-24. https://doi.org/10.1177/1356336X15624245

Reuker, S., & Rischke, A. (2023). Professionalisierung von Sportlehrkräften für den diversitätssensiblen Unterricht – Erkenntnisse und Konzepte. In S. Ruin & G. Stibbe (Hrsg.), Sportdidaktik und Schulsport – Zentrale Themen einer diversitätssensiblen Fachdidaktik (S. 243-260). Hofmann.

Scanlon, D., Baker, K., & Tannehill, D. (2024). Developing a socially-just teaching personal and social responsibility (TPSR) approach: a pedagogy for social justice for physical education (teacher education). *Physical Education and Sport Pedagogy,* 29(5), 452-464.

Schenker, K., Linnér, S., Smith, W., Gerdin, G., Mordal Moen, K., Philpot, R., Larsson, L., Legge, M., & Westlie, K. (2019). Conceptualising Social Justice – What Constitutes Pedagogies for Social Justice in HPE across Different Contexts? *Curriculum Studies in Health and Physical Education,* 10(2), 126-140. https://doi.org/10.1080/25742981.2019.1609369

Schicklinski, K., & Reuker, S. (2023). Der Professionelle Blick von Lehrkräften auf Schüler*innenunterschiede: Ein Scoping Review nationaler und internationaler Forschungsarbeiten. *Zeitschrift für Sportpädagogische Forschung,* 11(2), 136-157.

THEMENSCHWERPUNKTE »DIVERSITÄT« UND »DIGITALISIERUNG« (FREITAG, 28. NOVEMBER 2025)

Hauptvortrag: Ungleichzeitigkeiten in Diversitätsdiskursen – ein sportdidaktischer Positionierungsversuch

Prof. Dr. Judith Frohn | Bergische Universität Wuppertal

Die zugeschriebene und vermeintlich zunehmende Diversität in der Gesellschaft und damit auch in Schule gilt vielfach als eine besondere Herausforderung und verlangt nach »Lösungen«. Auch Sportlehrpersonen sind mit der Verschiedenheit der Lernenden konfrontiert und empfinden dies z. T. als eine unterrichtliche Erschwernis. Auch wenn ein Ignorieren vielfältiger Lernvoraussetzungen in der sportunterrichtlichen Praxis zu finden ist, ist die Förderung aller Schüler*innen sowohl schulgesetzlich verankert als auch fachdidaktisch angezeigt. Allerdings scheint es ein gefühltes »Zuviel« an Diversität zu geben, was z. T. durch gesellschaftliche Diskurse befeuert wird, wie jüngst die bildungspolitischen Debatten zu Obergrenzen von Heranwachsenden mit Migrationsgeschichte oder eine als zu hoch empfundene Anzahl von Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in einzelnen Klassen zeigen. Empirisch wird dies beispielsweise an einer kritischen Einstellung gegenüber der Umsetzung von Inklusion deutlich (Robert Bosch Stiftung, 2024). Der Anspruch eines professionellen Umgangs mit Diversität kollidiert mit als unzureichend wahrgenommenen Rahmenbedingungen in einem Spannungsfeld divergenter Erwartungen.

Gleichzeitig liegen komplexe theoretische Diskurse zu Ungleichheitsverhältnissen und Diskriminierungen im Sport, empirische Erkenntnisse zur (De)Konstruktion pädagogisch relevanter machtvoller Differenzverhältnisse und zu verschiedenen diversitätsbezogenen Facetten des Schulsports sowie konzeptionelle Ansätze zum Umgang mit Differenzkategorien im Sportunterricht vor. Bislang findet jedoch dieses Wissen nur vereinzelt den Weg in die sportpädagogische Praxis und es ist zu befürchten, dass es angesichts diversitätsfeindlicher gesellschaftlicher Strömungen, in denen die (wissenschaftliche) Thematisierung von Diskriminierungen als »woke Identitätspolitik« unter Generalverdacht steht, nicht einfacher wird, sich für bisher marginalisierte Gruppen im (Schul)Sport einzusetzen.

Diese Gemengelage ungleichzeitiger (Schmieder, 2017) Diversitätsdiskurse soll im Vortrag differenziert betrachtet und vor dem Bildungsanspruch des Schulsports reflektiert werden. Ob auf konzeptioneller Ebene eigene Überlegungen zu einem diffe-

renzreflexiven Schulsport in Anlehnung an Klenk (2019) eine Antwort auf den Transformationsdruck sein können, soll zur Diskussion gestellt werden.

Literatur

Klenk (2019). Auf den Spuren einer gender- und differenzreflexiven Didaktik – nicht nur in der Informatik. In D. Kergel & B. Heidkamp (Hrsg.), *Praxishandbuch Habitussensibilität und Diversität in der Hochschullehre.* Springer VS.

Robert Bosch Stiftung (2024). *Deutsches Schulbarometer: Befragung Lehrkräfte. Ergebnisse zur aktuellen Lage an allgemein- und berufsbildenden Schulen.* Robert Bosch Stiftung.

Schmieder, F. (2017). Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen. Zur Kritik und Aktualität einer Denkfigur. *Zeitschrift für kritische Sozialtheorie und Philosophie,* 4(1-2), 325-363.

Von struktureller Exklusion zur Inklusion im Sportunterricht – Orientierungen von Förderschullehrkräften als Beitrag zur Transformation sportpädagogischer Praxis?

Karolin Franken | Technische Universität Dortmund

In den Diskussionen um ein inklusives Schulsystem erfährt die sportpädagogische Praxis an Förderschulen nur wenig Beachtung, obgleich gerade hier zentrale Fragen in Bezug auf Teilhabe und Partizipation an der Gesellschaft virulent werden. Besonders Lehrkräfte für sonderpädagogische Förderung befinden sich in einem fortwährenden Spannungsfeld zwischen dem normativen Anspruch auf inklusive Bildung und den weiterhin bestehenden exkludierenden Strukturen des Förderschulsystems. Dabei ist es wichtig zu verstehen, dass Förderschullehrkräfte nicht nur als Vertreter*innen institutioneller Normen, sondern gleichermaßen auch als Individuum mit eigenen Überzeugungen handeln. Sie sind demzufolge »[…] stets als ganze Person in ihr berufliches Tun eingestrickt […]« (Bonnet & Hericks, 2014, S.4). Dieser Ansatz knüpft an die Ausführungen Bourdieus zum Konzept des Habitus an, der in wechselseitiger Beziehung zu den jeweiligen Anforderungen des sozialen Feldes steht und als ein System von Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsmustern das Handeln steuert (Krais & Gebauer, 2014, S.5f.).

Ausgehend davon wird angenommen, dass der Habitus von sonderpädagogisch ausgebildeten Sportlehrkräften sozialisationsbedingt durch spezifische schul-, bildungs- und unterrichtsbezogene Orientierungen strukturiert ist (Helsper, 2018, S.126-128). Trotz der steigenden Zahl von Studien zum Lehrer*innenberuf mangelt es jedoch weiterhin an einer fachspezifischen Betrachtung eben dieser Berufsgruppe, obgleich Überlegungen zu Transformationsprozessen in der sportpädagogischen Praxis die Auseinandersetzung mit dem Sportunterricht an Förderschulen unabdingbar machen. In Übereinstimmung mit dem Tagungsthema knüpft das Projekt daher an ein bestehendes Forschungsdesiderat an und widmet sich der Frage, *welche schul-, bildungs- und unterrichtsbezogenen Orientierungen für das berufliche Handeln Lehrkräfte für sonderpädagogische Förderung im Fach Sport aufweisen und ob eben diese zur Weiterentwicklung einer inklusiven sportpädagogischen Praxis beitragen können.* Ziel ist es, mithilfe der Erkenntnisse eine differenzierte Perspektive auf den Sportunterricht an Förderschulen zu erlangen und darüber hinaus sowohl die Praxis als auch die Aus- und Weiterbildung von Sportlehrkräften zu verbessern.

Der Forschungsgegenstand wird aus einer praxeologisch-wissenssoziologischen Perspektive beleuchtet, die fachdidaktisch gewendet wird. Datengrundlage bilden 15 narrativ-episodische Interviews, die mit der Dokumentarischen Methode ausgewertet werden. Erste Analysen des Materials lassen vorsichtig darauf schließen, dass die befragten Lehrkräfte vor dem Hintergrund einer teils kompensatorisch ausgerichteten Zielsetzung des Sportunterrichts eher pragmatisch und erfahrungsbasiert handeln. In diesem Kontext deutet sich außerdem ein tendenziell exklusiver Blick auf das eigene Berufsfeld an. Überdies erscheint das Verständnis von Sport und Bewegung vor allem biographisch geprägt zu sein, was die Frage nach der Bedeutung individueller (Berufs-) Biographien für die Ausbildung beruflicher Orientierungen aufwirft.

Literatur

Bonnet, A., & Hericks, U. (2014). Professionalisierung und Deprofessionalisierung im Lehrer/innenberuf. Ansätze und Befunde aktueller empirischer Forschung [Editorial]. *Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung,* 3, 3-13.

Helsper, W. (2018). Lehrerhabitus. Lehrer zwischen Herkunft, Milieu und Profession. In A. Paseka, M. Keller- Schneider, & A. Combe (Hrsg.), *Ungewissheit als Herausforderung für pädagogisches Handeln* (S.105- 141). Springer VS.

Krais, B., & Gebauer, G. (2014). *Habitus.* transcript Verlag.

Wie werden Bundesjugendspiele (k)ein Thema für sportpädagogische Forschung?

Dr. Daniel Schiller | Bergische Universität Wuppertal

Die Bundesjugendspiele feiern im kommenden Jahr 75jähriges Bestehen. Im vergangenen Jahrzehnt sind sie – trotz oder gerade wegen grundlegender Reformen 2001 – durchaus gegenläufigen und zunehmend politischen Veränderungserwartungen ausgesetzt. Vier Schlaglichter:

- Aufgrund demütigender Erfahrungen von teilnehmenden Kindern startet eine Mutter 2015 eine Petition zur Abschaffung der Bundesjugendspiele und versammelt in kürzester Zeit über 20.000 Zustimmungen (Bindel, 2015).
- Um die körperliche Aktivität Heranwachsender zu steigern, will die FDP die »Bundesjugendspiele attraktiver machen« und stellt dazu 2019 eine kleine Anfrage an die Bundesregierung (Deutscher Bundestag, 2019, S. 1).
- 2023 fordert die Sportministerkonferenz in einem Beschlusspapier »das Leistungsprinzip als natürlichen und wichtigen Bestandteil der Bundesjugendspiele auch bei künftigen Reformen zu erhalten« (Sportministerkonferenz, 2023, S. 3).
- Im Bundestagswahlkampf kündigt der spätere Bundeskanzler Friedrich Merz an, die KMK darum zu bitten, Bundesjugendspiele »nicht nur mit Teilnehmerurkunden, sondern mit Siegerurkunden« zu veranstalten (jwo/dpa, 2025).

Die festzustellende selektive Berücksichtigung von Fakten gehört offenbar zum ›Spiel‹ gesellschaftspolitischer Polarisierung. An anderer Stelle wird moniert, dass die öffentliche Relevanz der Thematik keine Entsprechung in der sportpädagogischen Auseinandersetzung findet (Digel, 2023).

Der Vortrag nimmt dies zum Anlass, in einem ersten Schritt sowohl gesellschaftliche als auch sportpädagogische Thematisierungen mit den Mitteln einer Positionierungsanalyse (Spitzmüller, 2013) nachzuzeichnen. Um zu diskutieren, wie Bundesjugendspiele zum Gegenstand von Forschung werden (können), fokussiert der zweite Vortragsteil Spannungsverhältnisse, die in den Debatten tendenziell abgeblendet sind und zugleich sportpädagogische Mitspracherelevanz markieren:

- *Strukturell* steht etwa die Teilnahmepflicht bis Jahrgang 10 (KMK, 2013) dem an anderer Stelle (KMK, 2009, S. 3) formulierten Qualitätsmerkmal der Freiwilligkeit bei Schüler*inwettbewerben gegenüber.

- *Programmatisch* betont das bundesweit geltende ›Handbuch Bundesjugendspiele‹ die Heranführung an »sportliche Vergleiche und die Grundsportarten« (BMFSFJ, 2023, S. 3), während auf Länderebene beispielsweise ›Rahmenvorgaben des Schulsports in NRW‹ »ihren pädagogischen Ansatz, ihre breitensportlich orientierte Ausprägung und ihr differenziertes inhaltliches Angebot« (MSW, 2014, S. 23) akzentuieren.
- *Handlungspraktisch* reproduziert unter anderem die traditionelle Beurkundungspraxis fachkulturelle Fähigkeitsordnungen und trägt diese mitunter sozial folgenreich in die Schulöffentlichkeit (Schiller, 2024).

Literatur

Bindel, T. (2015). Weiter streiten! Die Debatte um die Abschaffung der Bundesjugendspiele und was die Sportpädagogik daraus lernen kann. Sportpädagogik, 39(6),38–41.

BMFSFJ (2023). Handbuch Bundesjugendspiele. Zugriff am 27.05.2025 unter *https://www.bundesjugendspiele.de/resource/blob/272892/aa414941ed4cf2ea31eb172f73c8a811/pdf-handbuch-data.pdf*.

Deutscher Bundestag (2019). Bundesjugendspiele attraktiver machen (Drucksache 19/12516). Zugriff am 27.05.2025 unter
https://dserver.bundestag.de/btd/19/125/1912516.pdf.

Digel, H. (2023). Lust oder Frust auf Leistung. Die Bundesjugendspiele sind nicht das Problem. Leistungssport 53(5), 12-16.

jwo/dpa (2025). Sieger- statt Teilnehmer-Urkunden – Merz will Reformen im Jugendsport. Zugriff am 27.05.2025 unter *https://www.welt.de/sport/article255243954/Bundesjugendspiele-Keine-Teilnehmer-Urkunden-mehr-Freidrich-Merz-will-Reformen-im-Jugendsport.html*.

KMK (2009). Qualitätskriterien für Schülerwettbewerbe. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 17.09.2009. Zugriff am 27.05.2025 unter *https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2009/2009_09_17-Schuelerwettbewerbe_Anlage-2024_09_19.pdf*.

KMK (2013). Durchführung der Bundesjugendspiele. Beschlusssammlung der KMK, Beschluss-Nr. 658. Zugriff am 27.05.2025 unter *https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1979/1979_10_26-Bundesjugendspiele.pdf*.

MSW NRW (2014). Rahmenvorgaben für den Schulsport in Nordrhein-Westfalen. Zugriff am 27.05.2025 unter *https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SI/HS/sp/Rahmenvorgaben_Schulspo rt_Endfassung.pdf*.

Schiller, D. (2024). »Das Schlimmste ist ja Teilnahmeurkunde« – Die Beurkundung bei Bundesjugendspielen als Subjektivierungsgeschehen. German Journal of Exercise and Sport Research. *https://doi.org/10.1007/s12662-024-01006-9*.

Spitzmüller, J. (2013). Metapragmatik, Indexikalität, soziale Registrierung. Zur diskursiven Konstruktion sprachideologischer Positionen. Zeitschrift für Diskursforschung 1(3), 263-287

Sportministerkonferenz (2023). Bundesjugendspiele. Beschluss vom 15. September 2023 (48. SMK BV20/2023). Zugriff am 27.05.2025 unter *https://www.stmi.bayern.de/media/presse-und-medien/news/2023/230915-smk-22-bundesjugendspiele.pdf*.

Die Möglichkeit auf Resonanz im Schulsport

Prof. Dr. Ulf Gebken | Universität Duisburg-Essen

Die von dem Soziologen Hartmut Rosa entwickelte Resonanzpädagogik (Rosa 2026; Rosa & Endres 2016) fasziniert viele Pädagog:innen und erhält in der Öffentlichkeit eine enorme mediale Aufmerksamkeit. Rosa, der zur nunmehr vierten Generation der sog. Kritischen Theorie gehört, motiviert zum Innehalten, Nachdenken über und Neu-Justieren von Schule, Unterricht und Lernen in Beziehungen. Seine metaphernreiche Sprache – »Wenn es im Klassenzimmer knistert«, »in einem Hohlraum von Desinteresse friert es mich«, »Lehrer:innen und Schüler:innen müssen sich vom Stoff anzünden lassen« oder der »Leuchtende-Augen Index« – eignet sich für die Qualitätsvermessung motiviert, grundlegend über die Leitidee, die Ziele, Inhalte, Methoden und die Beziehungsarbeit im Schulsport nachzudenken. Dabei wird klar, dass wir uns in unserem sportpädagogischen Verständnis in Theorie und Praxis unbewusst an einigen überholten Grundhaltungen orientieren. Nicht »Beschleunigung«, ein Festhalten an »höher – schneller – weiter«, an Zeitminimierung, Distanzmaximierung, Treffermaximierung, Positionserzwingungen oder Lastmaximierung sind im Schulsport die Lösung. Vielmehr entstehen Resonanzbeziehungen durch Anverwandlungen oder ein »wechselseitiges Einschwingen«. Zudem bestehen auch strukturelle Bereiche des Schulsports, die von Entfremdungsproblematiken betroffen sind. Es fehlen Lehrkräfte. Pädagogisches Personal (auch häufig ohne abgeschlossene Ausbildung) steht überwiegend allein vor der Klasse, nicht selten ohne jegliche Unterstützung. Hinzu kommt die Herausforderung, dass Grundschulen – wie in der Stadt Essen zum Beispiel 31 von 84 – dauerhaft keine eigene Sporthalle besitzen und Lehrkräfte so mit ihren Schüler:innen weite Wege zurücklegen müssen, bis sie auch nur an der Sporthalle ankommen.

Schulsport bietet Kindern und Jugendlichen zahlreiche Erfahrungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Schüler:innen können im Sport über sich hinauswachsen, gemeinsam eine Herausforderung meistern, erfahren, wie es sich anfühlt, mit großen Sprüngen auf dem Trampolin zu springen oder die ersten Meter ohne Hilfestellung auf dem Einrad zu meistern. Dafür braucht es anstelle von Entfremdung Raum für Resonanz.

In dem Vortrag sollen die Merkmale eines resonanzbasierten und offenen Sportunterrichts (Glingener & Gebken 2024), dessen Methodik sowie die Aspekte gelingender pädagogischer Beziehungen im Schulsport in den Mittelpunkt rücken.

Literatur

Glingener, Ida & Gebken, Ulf (2024). Die Möglichkeit auf Resonanz im Schulsport. Weinheim: Beltz

Rosa, Hartmut (2016). Resonanz: Eine Soziologie der Weltbeziehung. Berlin: Suhrkamp.

Rosa, Hartmut & Endres, Wolfgang (2016). Resonanzpädagogik. Wenn es im Klassenzimmer knistert (2. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Sportunterrichtliche Leistungsbewertung unter Druck – Empirische Einblicke in eine veränderte Bewertungspraxis als Transformationsimpuls?

Philipp Beck | Leibniz Universität Hannover

Problemaufriss und theoretische Rahmung

Die Forderung nach Bildungsgerechtigkeit und inklusiven Lernsettings steht im Zentrum diverser Diskurse (u. a. Prengel, 2022). Im Zuge dessen geraten auch die tradierten Verfahren der Leistungsbewertung unter Druck, da sie soziale Ungleichheit reproduzieren und Hierarchien sowie Stigmatisierungen hervorbringen (Beutel & Pant, 2020).

In der sportpädagogischen Forschungslandschaft zeigt sich, dass die Notengebung im Sportunterricht zudem mit fachspezifischen Problemen behaftet ist. So schlussfolgert Feth (2023) aus der Rekonstruktion von Benotungsstrategien, dass gut begründete bildungstheoretische Zielsetzungen des Faches durch die Benotungspraxis konterkariert würden.

Vor diesem Hintergrund mehren sich die Forderungen nach einer Transformation des schulischen Bewertungssystems, hin zu einem *›formativen Assessment‹* (Langela-Bickenbach et al., 2024; Forum Bildung Digitalisierung, 2025). Dieses kann als lernprozessbegleitende Bewertung von Leistungen, mit dem Ziel individuelles Lernen zu verbessern, verstanden werden (Black & William, 1998).

Die Laborschule Bielefeld praktiziert eine solch veränderte Leistungsbewertung seit Jahrzehnten (Thurn, 1997), wobei der Sportunterricht unter dieser Perspektive bislang noch nicht in den Fokus empirischer Forschung geraten ist. Dem Promotionsprojekt liegt daher die offen gestellte Forschungsfrage zugrunde: *›Wie wird die Leistungsbewertung im Sportunterricht der Laborschule Bielefeld von den Akteur*innen realisiert, erlebt und gedeutet?‹*

Methodik

Die Interviewstudie folgt den method(olog)ischen Prinzipien der Grounded Theory (Strauss & Corbin, 1996). Die mit sechs Lehrkräften und 18 Schüler*innen der Laborschule geführten offen-narrativen sowie problemzentrierten Interviews stellen das aktuelle Sample dar. Die Auswertung erfolgt sequenzanalytisch entlang des dreischrittigen Kodierprozesses sowie fallkontrastiv.

Erste Ergebnisse und Diskussion

Es zeichnet sich ab, dass die Leistungsbewertung im Sportunterricht der Laborschule Bielefeld als dialogisch-partizipative Lernprozessbegleitung rekonstruiert werden kann. Dabei werden individuelle Lernziele auf Grundlage einer holistischen Diagnostik gemeinsam mit den Schüler*innen formuliert, bearbeitet und in einem zirkulären Prozess stetig re-aktualisiert. Diese Lernziele liegen auf gänzlich unterschiedlichen Ebene (u. a. sportlich-motorisch, relational-sozial), wobei der Invivo-Code *Anstregnungsbereitschaft* als übergeordnete Kategorie rekonstruiert werden konnte. Die Ergebnisse sollen abschließend hinsichtlich ihrer Potentiale sowie Limitationen für das Regelschulsystem diskutiert werden.

Literatur

Beutel, S.-I., & Pant, H. A. (Hrsg.). (2020). *Lernen ohne Noten: Alternative Konzepte der Leistungsbeurteilung.* Kohlhammer.

Black, P., & Wiliam, D. (1998). *‹Assessment and Classroom Learning'. Assessment in Education: Principles, Policy & Practice,* 5(1), 7-74.

Feth, C. (2023). Wie benoten Lehrkräfte die Leistungen ihrer Schüler*innen im Sportunterricht? In D. Wiesche & N. Gissel (Hrsg.), *Leistung aus sportpädagogischer Perspektive* (S. 279–302). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-41233-3

Forum Bildung Digitalisierung. (2025). *#GenBD: Handlungsempfehlungen der Generation BD für die Transformation von Schule.* https://www.forumbd.de/wp-content/uploads/2025/03/FBD-Generation-BD-Handlungsempfehlungen.pdf

Langela-Bickenbach, A., Wampfler, P., Dreier, R., & Albrecht, C. (Hrsg.). (2024). *Wege zu einer zeitgemäßen Prüfungskultur: Grundlagen und Praxisbeispiele.* Beltz.

Prengel, A. (2022). *Schule inklusiv gestalten – Eine Einführung in Gründe und Handlungsmöglichkeiten.* Budrich.

Strauss, A. L., & Corbin, J. (1996). *Grounded theory: Grundlagen qualitativer Sozialforschung.* Beltz

Thurn, S. (1997). Lernen, Leistung, Zeugnisse – eine Schule (fast) ohne Noten. In S. Thurn & K.-J. Tillmann (Hrsg.), *Unsere Schule ist ein Haus des Lernens: das Beispiel Laborschule Bielefeld* (S. 63-78). Rowohlt.

Schule zwischen Transformations- und Reproduktionsdruck – Spannungsfelder und (De-)Legitimierungsfiguren des postmodernen (Sport-)Unterrichts

Prof. Dr. Sven Thiersch | Universität Osnabrück

Im Beitrag wird aus einer differenztheoretischen Perspektive die These entwickelt, dass der gesellschaftliche Wandel nicht nur einen Transformationsdruck, sondern auch einen Reproduktionsdruck auf die Schule im Allgemeinen und den Sportunterricht im Besonderen erzeugt. Die Integration aktueller Entwicklungserwartungen an Schule (Langer et al. 2025), wie sie sich beispielsweise in den sog. Querschnittsthemen der Lehrer:innenbildung dokumentieren, finden in der sportpädagogischen Praxis sowohl in programmatischen Reformen als auch in neuen Unterrichtspraktiken ihren Ausdruck. Die damit einhergehenden Irritationen und Verschiebungen in und von (Sport-)Unterricht re-stabilisieren aber zugleich dessen Interaktionsstruktur. Diese These stützt sich auf empirische Befunde der rekonstruktiven Unterrichtsforschung (Proske, Rabenstein & Meseth 2022) und soll exemplarisch an einem Fallbeispiel des digitalisierten Sportunterrichts als systemexterne technologische Transformation und an einem des inklusiven Sportunterrichts als systeminterne pädagogische Transformation belegt werden. Im Vortrag wird dabei an eine qualitativ-rekonstruktiv orientierte Sportpädagogik angeschlossen (Zander et al. 2023).

Im ersten Teil wird der Transformationsdruck auf Ebene der Praktiken deutlich gemacht, indem neue Formen des Schüler:innen- und Lehrer:innen-Seins in Praktiken der Adressierung und Positionierung (z.B. Responsibilisierungen), der Selbstvermessung und -führung sowie der Sichtbarkeit und Inszenierung des Subjekts aber auch in Praktiken der Koordination von Unterrichtsmaterial oder des Hervorbringens von Wissen und Leistung im digitalisierten und inklusiven (Sport-)Unterricht herausgearbeitet werden. Dabei wird auf Individualisierungs- und Optimierungsparadoxien des modernen Sportunterrichts verwiesen, um im zweiten Teil nachzuzeichnen, wie sich in diesen neuen Praktiken feldspezifische Logiken (re-)aktualisieren. So reagiert beispielsweise das Pädagogische auf die digitalen Erweiterungen des Handlungsrahmens mit Erziehung (Disziplinierung, Regulierung, Kontrolle) und reproduzieren sich Handlungsprobleme (z.B. Ungleichheitsfragen), die mit dem Neuen gelöst werden sollten (Thiersch & Wolf 2021). Im abschließenden dritten Teil werden die aus dem Zusammenspiel von Transformations- und Reproduktionsdruck bzw. Öffnungen und Schließungen des Sportunterrichts resultierenden Spannungsfelder und (De-)Legitimierungsfiguren für Lehrkräfte und Schüler:innen abgeleitet und systematisiert.

Einerseits wird auf die mit den Entgrenzungen und Subjektivierungen verbundenen Entfremdungs- und Verdinglichungsformen (z.B. Sprache) eingegangen. Andererseits wird gezeigt, dass Unterricht nach wie vor ein Schonraum darstellt, der die nachwachsende Generation in die postmodernen Transformationen, Widersprüche und Ungewissheiten einsozialisiert (Wolf & Thiersch 2025).

Literatur

Langer, A., Moldenhauer, A., Olk, M., Doğmuş, A., Hinrichsen, M., Lill, A. & Pauling, S. (Hrsg.) (2025). *Entwicklung als Erwartung. Zu einem Paradigma von Schule und der Berufskultur von Lehrer*innen.* Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Proske, M., Rabenstein, K., Meseth, W. (2022). Unterricht als Interaktionsgeschehen. Konstitution, Ordnungsbildung und Wandel. In T. Hascher, T.-S. Idel & W. Helsper (Hrsg.), Handbuch Schulforschung (S. 907-933). Wiesbaden: Springer VS.

Thiersch, S. & Wolf, E. (2021). Schule zwischen Digitalisierung und Disziplinierung. Rekonstruktionen pädagogischer Generationsbeziehungen im digitalisierten Unterricht. *Zeitschrift für Bildung und Erziehung.* 74(1), S. 67-83.

Wolf. E. & Thiersch, S. (2025). Entfremdung und Verdinglichung in der digitalisierten Schule? Empirische Rekonstruktionen von iPad-Regeln. *Zeitschrift für Pädagogik.* 71(1), S. 41-57.

Zander, B., Rode, D., Schiller, D., & Wolff, D. (Hrsg.) (2023). *Qualitatives Forschen in der Sportpädagogik. Beiträge zu einer reflexiven Methodologie.* Wiesbaden: Springer VS.

Generative KI als Wegbereiter für individuelle, personalisierte Lernprozesse im Sportunterricht – Explorative Interviewstudie zur Erschließung der Potenziale und Herausforderungen des Einsatzes generativer KI

Tristan Eckenbach | Universität Duisburg-Essen

Generative Künstliche Intelligenz (KI) birgt enorme Potenziale zur Personalisierung schulischer Bildungsprozesse, ist jedoch auch mit Herausforderungen und Risiken verbunden (Bobula, 2024; Sabitzer et al., 2024). Aktuelle bildungspolitische Vorgaben der Kultusministerkonferenz (2024) und der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz (2024) fordern zu einem kritisch-konstruktiven Umgang mit KI auf, um die positiven Aspekte dieser disruptiven Technologie für die Bildung zu erschließen (Sabitzer et al., 2024).

Mit seinem Fokus auf Körperlichkeit und Bewegung erscheint der Sportunterricht zunächst wenig affin für den Einsatz generativer KI. Die Potenziale gehen aber über die Unterstützung sprachlich-konzeptioneller Aspekte wie Unterrichtsplanung hinaus (Rehlinghaus et al., 2024) und umfassen durch die stetig entwickelnden Fähigkeiten generativer Sprachmodelle im Bereich des maschinellen Sehens (Computer-Vision) auch die individuelle Analyse von Bewegungsabläufen (Eckenbach, 2024).

Generative KI-Modelle sind grundsätzlich ohne technologisches Fachwissen nutzbar. Zudem lassen sich ihre Fähigkeiten durch spezialisierte KI-Assistenten gezielt an unterschiedliche Lehr-Lernkontexte anpassen. Diese Aspekte machen sie für den Einsatz in Schulen und damit auch für die Lehrkräftebildung besonders interessant. Durch eine kompetente Nutzung generativer KI ergeben sich weitreichende Potenziale für eine systematische Adressierung wesentlicher Lernwirksamkeitsfaktoren (Konstruktive Unterstützung, Kognitive Aktivierung und Lernorganisation) (Falck, 2023, 2024; Praetorius et al., 2018). So ermöglichen KI-basierte Systeme beispielsweise adaptive formative Feedbacks und eine individualisierte Lernzielfestlegung, welche wichtige Faktoren personalisierten Lernens darstellen (Schiller et al., 2024). Bei entsprechender pädagogischer Integration in den Sportunterricht könnte die im Kontext individueller Förderung drohende Überforderungsfalle weitestgehend entschärft werden (Pfitzner & Neuber, 2013).

Zur Exploration der Potenziale generativer KI werden in dieser Studie qualitative Experteninterviews mit Dozierenden und Fachseminarleiter*Innen in der Lehrkräftebil-

dung des Faches Sport durchgeführt. Als Stimulus dienen selbst entwickelte, simulierte KI-gestützte Lernszenarien, die exemplarische Anwendungsszenarien generativer KI aufzeigen. Ziel der Studie ist es, die von den Expert*innen wahrgenommenen Potenziale und Herausforderungen des KI-Einsatzes für die Förderung der Lernwirksamkeit im Sportunterricht systematisch herauszuarbeiten und für die Weiterentwicklung der KI-Assistenten zu nutzen.

Literatur

Bobula, M. (2024). Generative artificial intelligence (AI) in higher education: a comprehensive review of challenges, opportunities, and implications. *Journal of Learning Development in Higher Education. Vorab-Onlinepublikation*. https://doi.org/10.47408/jldhe.vi30.1137

Eckenbach, T. (2024). Künstliche Intelligenz in der sportwissenschaftlichen Lehre. Ein Fallbeispiel der vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten. Ze-phir, 31(1), 18–23. Abruf unter https://www.sport-wissenschaft.de/fileadmin/img/user_upload/Ze-Phir_2024-1.pdf

Falck, J. (2023). *Lernförderliches Feedback im Unterricht. Anregungen und Beispiele für eine effektive Rückmeldekultur - mit klassischen und digitalen Tools. Bergedorfer Grundsteine Schulalltag.* Persen.

Falck, J. (2024). *Lernförderliches Feedback mit Künstlicher Intelligenz.* Abruf unter https://joschafalck.de/ki-feedback/

KMK. (2024). *Handlungsempfehlung für die Bildungsverwaltung zum Umgang mit Künstlicher Intelligenz in schulischen Bildungsprozessen.* Berlin. KMK. Abruf unter https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2024/2024_10_10-Handlungsempfehlung-KI.pdf

Pfitzner, M., & Neuber, N. (2013). Individuelle Förderung im Sport – Didaktisch-methodische Grundlagen. In N. Neuber & M. Pfitzner (Hrsg.), *Begabungsforschung: Bd. 14. Individuelle Förderung im Sport. Pädagogische Grundlagen und didaktisch-methodische Konzepte* (2. Aufl., S. 75-95). LIT.

Praetorius, A.-K., Klieme, E., Herbert, B., & Pinger, P. (2018). Generic dimensions of teaching quality: the German framework of Three Basic Dimensions. *ZDM – Mathematics Education,* 50(3), 407–426. https://doi.org/10.1007/s11858-018-0918-4

Rehlinghaus, K., Jentzsch, S., & Reuker, S. (2024). Zum Nutzen textgenerierender KI im Kontext der Unterrichtsplanung von Sportlehrkräften. *Sportunterricht,* 73(12), 530–536.

Sabitzer, B., Hörmann, C., & Kuka, L. (2024). Künstliche Intelligenz (KI) in der Bildung - Ein Kinderspiel? *Medienimpulse,* 63. https://doi.org/10.21243/mi-03-24-22

Schiller, R., Fleckenstein, J., Mertens, U., Horbach, A., & Meyer, J. (2024). Understanding the effectiveness of automated feedback: Using process data to uncover the role of behavioral engagement. *Computers & Education,* 223, 105163. https://doi.org/10.1016/j.compedu.2024.105163

Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz. (2024). L*arge Language Models und ihre Potenziale im Bildungssystem. Impulspapier der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz.* Bonn. Abruf unter https://www.swk-bildung.org/content/uploads/2024/02/SWK-2024-Impulspapier_LargeLanguageModels.pdf

HAUPTVORTRAG: Der Fall Digitalisierung – Sportpädagogische Praxis unter Transformationsdruck?

Prof. Dr. Jörg Thiele | Technische Universität Dortmund

Der Titel des Vortrags greift das Tagungsthema bewusst auf und versucht, die gestellte Frage aus Sicht des Vortragenden zu beantworten. Dazu soll versucht werden, die »zentrale gesellschaftlichen Herausforderung« Digitalisierung etwas mehr in Richtung Sportpädagogik zu skalieren, also diejenigen Entwicklungen innerhalb des »Megatrends Digitalisierung« zu identifizieren und zu beschreiben, die für das Feld der Sportpädagogik bereits Relevanz besitzen oder mittelfristig erlangen können. Die innerhalb sportpädagogischer Diskussionen in der Regel im Mittelpunkt stehenden Fragen nach der Anwendung neuer digitaler Tools (vor allem in sportunterrichtlichen Kontexten) wird dabei bewusst nicht adressiert.

Die technischen Voraussetzungen der Digitalisierung werden stattdessen als Bedingungen der Möglichkeit für die Entstehung von Kulturen der Digitalität verstanden, die unser Alltagsleben immer massiver zu durchdringen beginnen, aber in ihren zukünftigen Auswirkungen aktuell noch nicht einmal ansatzweise zu erfassen sind.

Ob diese Prozesse die »sportpädagogische Praxis« gegenwärtig schon unter Transformationsdruck setzen können oder es zukünftig tun werden, hängt u.a. stark davon ab, was man unter dieser sportpädagogischen Praxis verstehen möchte. Der Vortrag votiert für eine neugierige Offenheit der Sportpädagogik für die anstehenden Entwicklungen, die nicht von vornherein von einer aversiven Haltung gegenüber digitalen Herausforderungen geleitet ist (wie z.B. beim E-Sport). Phänomenologisch gesprochen wäre zur »epoché« zu raten, zu einer vorläufigen Urteilsenthaltung, um das Phänomen Digitalisierung zunächst einmal genauer analysieren und verstehen zu können. Erst danach wären dann ggf. Konsequenzen für die Sportpädagogik abzuschätzen, was durchaus nicht kompatibel mit den Auswirkungen auf »sportpädagogische Praxis« sein muss.

Literatur

Thiele, J. (2025). *»Schöne, neue Welt?« – Sportpädagogik und die Herausforderungen der Digitalisierung.* Wiesbaden: Springer VS.

THEMENSCHWERPUNKT »DEMOKRATIE« (SAMSTAG, 29. NOVEMBER 2025)

HAUPTVORTRAG: Demokratiebildung und Sport – theoretische Fragen und praktische Probleme

Prof. Dr. Christian Gaum | Ruhr-Universität Bochum

Demokratiebildung ist im Sport längst kein Randthema mehr (Gaum & Gissel, 2023). Sie gehört heute zu den genannten Bildungszielen in Schule (betrifft spezifisch auch den Schulsport) und Verein. Eine gängige Argumentationslinie für ihre Relevanz verweist über Zeitdiagnosen auf gesellschaftliche Entwicklungen, die mit einer Bedrohung der Demokratie einhergehen (Gloe, 2023; Boese et al., 2022). Populismus, Extremismus, Autoritarismus, politische und religiöse Polarisierung, wachsende Ungleichheit, Desinformation oder Fake News, sind gesellschaftliche Phänomene, die die Demokratie akut herausfordern. Eine deutliche Orientierung an praktische Probleme wird darin auffällig. Unweigerlich greift eine derart defizitäre Perspektive aus bildungstheoretischer Hinsicht zu kurz, denn die fehlende Selbstverständlichkeit der Demokratie gilt grundsätzlich und es bedarf mündiger Menschen, die sie aus- und mitgestalten. Weniger entscheidend erscheint folglich die Frage, ob aus gesellschaftlichen Entwicklungen Transformationsdruck entsteht, als vielmehr zu was sich die Sportpädagogik transformieren soll oder kann. Solche Überlegungen betreffen die Ebenen theoretischer Fragen und auch praktischer Probleme, die im Vortrag adressiert werden.

Ein Vorschlag zur Aufgabe, die Transformationsprozesse aufzugreifen und zu bearbeiten, ist die im CfP angestoßene Überlegung, »Bewegung, Spiel und Sport als Medium für demokratische und werteorientierte Bildung zu stärken«.

Im Mittelpunkt des Vortrags stehen aus theoretischer Sicht wenigstens zwei hochrelevante Fragen:

1. Was ist demokratische und werteorientierte Bildung?
2. Welchen Beitrag kann Sport hinsichtlich Demokratiebildung leisten?

Beide Fragen werde ich unter dem Fokus aufgreifen, dass sich in der wissenschaftlichen und sportlichen Praxis bei der Suche nach Antworten, Probleme herauskristallisieren. Einige betreffen allgemeine Spannungsfelder demokratischer Bildung, andere sind spezifisch im Sport verortet. Deutlich wird dabei: Probleme ergeben sich stets im Spannungsfeld zwischen konkretem Gegenstand und gesellschaftlichem Kontext – sie können sich wandeln und vielleicht gar nicht zufriedenstellend gelöst werden. Mein Vorschlag für einen bildungstheoretisch tragfähigen Bezugspunkt zum Beitrag des Sports für Demokratiebildung liegt im Umgang mit Kontingenz.

Literatur

Boese, V. A., Alizada, N., Lundstedt, M., Morrison, K., Natsika, N., Sato, Y., Tai, H. & Lindberg, S. I. (2022), Autocratization Changing Nature? Democracy Report 2022. Gothenburg: Varieties of Democracy Institute (V-Dem).

Gaum, C. & Gissel, N. (2023). Demokratiepädagogik im Sportunterricht. *Sportunterricht,* 72 (11), 482-487.

Gloe, M. (2023). *Demokratiebildung als Aufgabe der Schule.* Vortragsmanuskript.

Aushandlungen von Partizipation in frühkindlichen Bewegungskontexten: Ethnografische Einblicke

Ina-Marie Abeck | Alice Salomon Hochschule Berlin

Der Diskurs um die Partizipation von Kindern ist aus pädagogischen Feldern nicht mehr wegzudenken. Partizipation ermöglicht kindliche Teilnahme, Mitgestaltung und Mitbestimmung im Alltag (Prengel, 2016; Spreer et al., 2019). Mit Blick auf Mitbestimmung ist Partizipation dabei zugleich Ziel und Methode der Demokratiebildung (Hansen et al., 2015).

Partizipation gilt sowohl als Leitbild in der Kindheitspädagogik (Weltzien, 2014) als auch als Grundlage einer inklusiven Bewegungspädagogik (Beudels et al., 2019). Dennoch wird die Umsetzung partizipativer Bewegungsförderung bislang nur zögerlich diskutiert – trotz der vermeintlich zahlreichen Beteiligungsmöglichkeiten in Bewegung, Spiel und Sport (Bindel et al., 2019).

Vor diesem Hintergrund untersucht das ethnografische Promotionsvorhaben (2022–vsl.2027), wie pädagogische Fachkräfte Bewegungsaktivitäten in Kindertageseinrichtungen aus einer partizipationsorientierten Perspektive gestalten und welche Möglichkeiten sowie Herausforderungen sich daraus für eine Partizipationsorientierung in der Bewegungsbildung ableiten lassen. Der Vortrag stellt zunächst Ausgangslage, Erkenntnisinteresse und methodisches Vorgehen vor. Abschließend werden erste Erkenntnisse zu Aushandlungspraktiken kindlicher Teilnahme aus der laufenden Forschung präsentiert und diskutiert.

Fundament der ethnografischen Forschung bildet die (ton- und videogestützte) teilnehmende Beobachtung (Breidenstein et al., 2020), die durch eine praxistheoretische Perspektive auf Kultur (Schatzki, 1996) den Blick auf soziale Praktiken im Bewegungsalltag von Kindertageseinrichtungen richtet. In drei Feldphasen (2022,2023,2025) werden situative und geplante Bewegungsaktivitäten (Zimmer, 2022) beobachtet.

Die Fragestellung der fokussierten Beobachtungsphase: »Wie gestalten Fachkräfte Möglichkeiten kindlicher Teilnahme und Mitbestimmung in Bewegungsaktivitäten unter Berücksichtigung unterschiedlicher Kontexte und Konstellationen?« rückt die Aushandlung kindlicher Teilhabe ins Zentrum. Dieses empirische Phänomen wird fokussiert, um sich explorativ der Beschaffenheit einer Partizipationsorientierung in der Bewegungsbildung zu nähern – ohne normativ vorab zu bewerten, ob das Handeln der Fachkräfte partizipativ ist (Neumann et al., 2019, S.325).

Die Analyse erfolgt auf Grundlage der Grounded Theory (Charmaz, 2014; Strauss & Corbin, 1996) mit dem Ziel, Aushandlungspraktiken zu rekonstruieren. Erste Ergebnisse weisen auf ein breites Spektrum an Gestaltungsformen hin – von der aktiven Ermöglichung bis hin zur Verhinderung kindlicher Teilhabe. Dabei wird aufgezeigt, wie räumlich-materielle Strukturen diese Prozesse beeinflussen und zugleich verändert werden. Außerdem wird herausgearbeitet, welche Positionierungen und Situationsdeutungen in den Aushandlungen – insbesondere im Hinblick auf Bewegung – relevant werden.

Literatur

Beudels, W., Diehl, U., Böcker-Giannini, N.(2019): *Bewegungsförderung in der inklusiven Kita.* Ernst Reinhardt.

Bindel,T ., Helmvoigt, B., Ruin, S.(2019): Partizipation im Schulsport. Kaum hinterfragter Anspruch mit voraussetzungsreicher Umsetzung. *Sportunterricht,* 68 (6), 243-247.

Breidenstein, G., Hirschauer, S., Kalthoff, H., Nieswand, B.(2013): *Ethnografie. Die Praxis der Feldforschung.* UTB Sozialwissenschaften, Kulturwissenschaften Bd. 3979. UVK Verl.-Ges.

Charmaz, K.(2014): *Constructing grounded theory: A practical guide through qualitative analysis.* 2nd edition. SAGE.

Hansen, R., Knauer, R. & Sturzenhecker, B. (2015). Partizipation in Kindertageseinrichtungen. So gelingt Demokratiebildung mit Kindern! das Netz.

Neumann, S., Kuhn, M., Hekel, N. Brandenberg, K. & Tinguely, L. (2019): Der institutionelle Sinn der Partizipation. Befunde einer ethnografischen Studie in schweizerischen Kindertageseinrichtungen. In J. Hangartner, M. Jäger, M. Kuhn, M. Sieber, A. Egger & G. Unterweger (Hrsg.): *Kindheit(en) in formellen und informellen Bildungskontexten: Ethnografische Beiträge aus der Schweiz* (S. 321-342). Springer VS.

Prengel, A.(2016): *Bildungsteilhabe und Partizipation in Kindertageseinrichtungen. Eine Expertise der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte.* WiFF-Expertisen Band 47. Deutsches Jugendinstitut e.V.

Schatzki, T. R. (1996): *Social practices. A Wittgensteinian approach to human activity and the social.* Cambridge University Press, Cambridge

Spreer, M., Fink, A. & Gebhard, G. (2019). Stichwort Partizipation. *Frühförderung interdisziplinär,* 38, 214-217.

Strauss, A. L. & Corbin, J. M. (1996): Grounded theory. Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Beltz.

Weltzien, D.(2014): *Pädagogik: Die Gestaltung von Interaktionen in der Kita.* Beltz Juventa.

Zimmer, R. (2022): *Der Bewegungskindergarten.* Herder.

»[...] dann könnte ich, glaube ich, fast jeder Stunde so ein bisschen Demokratieerziehung mit reinschreiben« – Verständnisse und Handlungsstrategien von (angehenden) Sportlehrkräften zum Themenfeld Demokratie und Demokratiebildung

Prof. Dr. Daniel Rode, Prof. Dr. Heike Tiemann und **Jonathan Hein**
Paris-Lodron-Universität Salzburg / Universität Leipzig

Einführung

Angesichts gesellschaftlicher Herausforderungen wie z.B. politischer Polarisierungen wird der Unterricht in allen Fächern zunehmend als Ort einer werteorientierten und demokratischen Bildung adressiert (Barth & große Prues, 2025). Auch das Fach Sport ist herausgefordert, sich zu dieser Adressierung zu verhalten. In diesem Kontext kommt (angehenden) Sportlehrkräften als potenziellen Akteuren einer demokratiebildenden Gestaltung von Sportunterricht eine zentrale Rolle zu. Der Beitrag diskutiert Erkenntnisse aus zwei Interviewstudien (Studie A: Universität Leipzig, Studie B: Universität Salzburg) zu den folgenden gemeinsamen Fragestellungen:

- Welches Verständnis von Demokratie bringen (angehende) Sportlehrkräfte zum Ausdruck?
- Von welchen Handlungsstrategien zur Umsetzung von Demokratiebildung im Sportunterricht berichten sie?
- Worin liegen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den interviewten Personengruppen?

Methodik

In Studie A wurden N=12 Lehramtsstudierende Sport in Form von problemzentrierten Interviews (Witzel, 2000) befragt. In Studie B wurden N=10 episodisch-narrative Interviews (Flick, 2011) mit österreichischen Sportlehrkräften geführt. Die Auswertung beider Datensätze erfolgte in Form einer inhaltlich strukturierenden, deduktiv-induktiven Kategorienbildung (Kuckartz & Rädiker, 2024).

Ergebnisse

Beide Personengruppen zeigen ein breites alltagsweltliches Demokratieverständnis, welches sie auch auf das Fach Sport beziehen. Die Handlungsstrategien weisen inhalt-

liche Parallelen in ihren Schwerpunktsetzungen (u.a. Ermöglichung von Mitbestimmung der Schülerinnen) und Methoden auf. Allerdings äußern sich die Studierenden optimistischer, während die Lehrkräfte den Einsatz demokratiebildender Handlungsstrategien mit Rekurs auf spezifische Bedingungen relativieren. Beide Personengruppen verweisen weiterhin auf nicht-demokratische Handlungsstrategien im Sportunterricht. Während sich die Studierenden dazu kritisch-ablehnend äußern, stellen die Sportlehrkräfte diese als legitimen Teil des Unterrichts dar.

Diskussion

Im Beitrag werden die benannten Befunde in ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden anhand bestehender Modelle (Gaum & Gissel, 2023) inhaltlich eingeordnet sowie fachkulturell und berufsbiographisch (Schierz & Miethling, 2017) diskutiert. Abschließend muss die Frage aufgeworfen werden, inwiefern auf gesellschaftliche Herausforderungen verweisende normative Adressierungen des Sportunterrichts als Ort von Demokratiebildung in der Sportpädagogik auch kritisch als Zumutungen zu hinterfragen sind.

Literatur

Barth., D., & große Prues, P. (Hrsg.) (2025). *Demokratiebildung als Querschnittsaufgabe. Fachdidaktische Zugänge, Entwicklungen und Potenziale.* Wochenschau Verlag.

Flick, U. (2011). Das Episodische Interview. In G. Oelerich & H. Otto (Hrsg.), *Empirische Forschung und Soziale Arbeit* (S. 273-280). VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Gaum, C., & Gissel, N. (2023). Demokratiepädagogik im Sportunterricht. *Sportunterricht,* 72(1), 482-487.

Kuckartz, U., & Rädiker, S. (2024). Fokussierte Interviewanalyse mit MAXQDA. Schritt für Schritt (2. Aufl.). Springer.

Schierz, M., & Miethling, W.-D. (2017). Sportlehrerprofessionalität: Ende einer Misere oder Misere ohne Ende? Zwischenbilanz der Erforschung von Professionalisierungsverläufen. *German journal of exercise and sport research*, 47 (1), 51-61, *https://doi.org/10.1007/s12662-017-0440-9*

Witzel, A. (2000). Das problemzentrierte Interview. Forum Qualitative Sozialforschung, 1(1), Art. 22, *https://doi.org/10.17169/fqs-1.1.1132*

ZEITPLAN

DONNERSTAG, 27. NOVEMBER 2025 | THEMENSCHWERPUNKT »BILDUNG«

Ab 12:00 Uhr **Anmeldung**

13:30 Uhr **Eröffnung**

Grußworte

- Prof. Dr. Susanne Menzel-Riedl | Präsidentin der Universität Osnabrück
- Prof. Dr. Roland Messmer | Vorsitzender der DGfE-Kommission Sportpädagogik

Thematische Einführung

- Prof. Dr. Benjamin Zander | Mitausrichter der Tagung

14:00 Uhr **Hauptvortrag**

Bildung als Transformation. Zu einer Neufassung des Bildungsbegriffs (und deren möglicher Bedeutung für die Sportpädagogik)
Prof. (i.R.) Dr. Hans-Christoph Koller | Universität Hamburg

15:15 Uhr Kaffeepause

15:30 Uhr **Kurzvorträge aus Postereinreichungen**
Kurzvorträge im Plenum mit anschließendem Gallery Walk im Foyer
Alle Poster bleiben über die gesamte Tagungszeit hängen.

- **Erleben einer Sport-Zusatzstunde aus Sicht von Grundschüler:innen: Eine qualitative Studie zu Strukturen, sozialen Dynamiken und pädagogischem Potenzial**
  Dr. Dominik Edelhoff und Dr. Lara Stamm | Universität Duisburg-Essen
- **Qualifizierung und Professionalisierung für Bewegung, Spiel und Sport im schulischen Ganztag – ein Lehrprojekt**
  Lea Holz, Dr. Maike Niehues, Jun.-Prof. Dr. Wiebke Langer und Dr. Katrin Steinvoord | Universität Hamburg / Tübingen

- **Challenge accepted? Körperbilder und Social Media als Herausforderung für den Sportunterricht**
  Jun.-Prof. Dr. Helga Leineweber, Ulrike Franken, Dr. Marion Golenia und Prof. Dr. Nils Neuber | Universität Münster
- **Mediennutzung im Sportunterricht. Eine systematische Literaturanalyse zu deutschsprachigen Lehrmaterialien**
  Jun.-Prof. Dr. Anne-Christin Roth, PD Dr. André Klostermann, Dr. Johanna Korte, Marco Steger und Prof. Dr. Elke Gramespacher | Pädagogische Hochschule Freiburg / FHNW, Universität Bern / Freiburg
- **Die Rekonstruktion relevanter Themen und Situationen eines aktivierenden Sportunterrichts aus Schüler:innensicht (RETHESISaktiv)**
  Justus Buße von Colbe, Prof. Dr. Ingrid Bähr, Prof. Dr. Claus Krieger und Dr. Katrin Steinvoord | Universität Hamburg
- **Selbstbestimmtes Lernen für Kinder in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Sport inszenieren**
  Katharina von der Gathen | Universität Duisburg-Essen
- **Lernprozesse im Sportunterricht: Mitschüler:innen als Curriculum Makers**
  Rahel Zimmerli-Graber | Pädagogische Hochschule FHNW / Universität Basel

17:00 Uhr Kaffeepause

17:15 Uhr **Vortrag aus Beitragseinreichungen**

Professionelle Wahrnehmung von diversitätssensiblem Unterricht als Ansatzpunkt transformativer Ansprüche
Prof. Dr. Sabine Reuker und Jun.-Prof. Dr. Helga Leineweber
Sporthochschule Köln / Universität Münster

18:00 Uhr **Kommissionssitzung**
Leitung durch den Vorstand der DGfE-Kommission Sportpädagogik

Ab 19:30 Uhr **Informelles »get together«**
Am Tagungsort im »Unikeller« | Osnabrücker Schloss, Neuer Graben 29/Eingang Westflügel. Selbstständige Verpflegung (u. a. auf dem Weihnachtsmarkt)

FREITAG, 28. NOVEMBER 2025 | THEMENSCHWERPUNKTE »DIVERSITÄT« UND »DIGITALISIERUNG«

9:00 Uhr **Hauptvortrag**

Ungleichzeitigkeiten in Diversitätsdiskursen – ein sportdidaktischer Positionierungsversuch
Prof. Dr. Judith Frohn | Universität Wuppertal

10:15 Uhr Kaffeepause

10:30 Uhr **Vortragsslot aus Beitragseinreichungen**

- **Von struktureller Exklusion zur Inklusion im Sportunterricht – Orientierungen von Förderschullehrkräften als Beitrag zur Transformation sportpädagogischer Praxis?**
  Karolin Franken | TU Dortmund
- **Wie werden Bundesjugendspiele (k)ein Thema für sportpädagogische Forschung?**
  Dr. Daniel Schiller | Universität Wuppertal

12:00 Uhr Mittagessen | im Schloss/am Tagungsort

13:00 Uhr **Vortragsslot aus Beitragseinreichungen**

- **Die Möglichkeit auf Resonanz im Schulsport**
  Prof. Dr. Ulf Gebken | Universität Duisburg-Essen
- **Sportunterrichtliche Leistungsbewertung unter Druck – Empirische Einblicke in eine veränderte Bewertungspraxis als Transformationsimpuls?**
  Philipp Beck | Universität Hannover

14:30 Uhr Kaffee- und Kuchenpause

14:45 Uhr **Vortragsslot aus Beitragseinreichungen**

- **Schule zwischen Transformations- und Reproduktionsdruck – Spannungsfelder und (De-)Legitimierungsfiguren des postmodernen (Sport-)Unterrichts**
  Prof. Dr. Sven Thiersch | Universität Osnabrück
- **Generative KI als Wegbereiter für individuelle, personalisierte Lernprozesse im Sportunterricht – Explorative Interviewstudie zur Erschließung der Potenziale und Herausforderungen des Einsatzes generativer KI**
  Tristan Eckenbach | Universität Duisburg-Essen

16:15 Uhr Kaffeepause

16:30 Uhr **Hauptvortrag**

Der Fall Digitalisierung – Sportpädagogische Praxis unter Transformationsdruck?
Prof. Dr. Jörg Thiele | TU Dortmund

17:45 Uhr Gelegenheit zum informellen Austausch auf dem Weg zum Gesellschaftsabend

19:00 Uhr **Gesellschaftsabend**

Restaurant Almani | Osnabrücker Altstadt, Heger Str. 35

SAMSTAG, 29. NOVEMBER 2025 | THEMENSCHWERPUNKT »DEMOKRATIE«

9:00 Uhr **Hauptvortrag**

Demokratiebildung und Sport – theoretische Fragen und praktische Probleme
Prof. Dr. Christian Gaum | Ruhr-Universität Bochum

10:15 Uhr Kaffeepause

10:30 Uhr **Vortragsslot aus Beitragseinreichungen**

- **Aushandlungen von Partizipation in frühkindlichen Bewegungskontexten: Ethnografische Einblicke**
  Ina-Marie Abeck | Alice Salomon Hochschule Berlin
- **»[...] dann könnte ich, glaube ich, fast jeder Stunde so ein bisschen Demokratieerziehung mit reinschreiben« – Verständnisse und Handlungsstrategien von (angehenden) Sportlehrkräften zum Themenfeld Demokratie und Demokratiebildung**
  Prof. Dr. Daniel Rode / Prof. Dr. Heike Tiemann und Jonathan Hein
  Universität Salzburg / Leipzig

12:00 Uhr **Fazit und Ausblick**

Tagungsausrichter:innen und Vorstand der DGfE-Kommission

Ab 12:30 Uhr Verabschiedung und Fingerfood (auch zum Mitnehmen)

Notizen